

N°2'2018 *DAS MAGAZIN FÜR ALLE, DIE GERNE GASTGEBER SIND

DIE ÖKONOMIE DES TEILENS —

Über die Vor- und Nachteile der Sharing Economy

AUF DIE GUTE TOUR! —

Tourguides über Business und Qualitätssicherung

NORDISH BY NATURE —

Warum Hamburg-Nord viel mehr Besuch vertragen kann

Gastliebe

Sharing Economy

Tourismus Report
Hamburg*

Liebe Leserinnen und Leser!

— Gehören Sie auch zu den Menschen, die immer mehr teilen? Autos, Musik oder gar Wohnungen? Eine aktuelle Studie der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PwC besagt, dass 39 Prozent der Deutschen 2017 Sharing Economy nutzten. Tendenz steigend: 2018 wird ein Marktvolumen von über 24 Milliarden Euro erwartet.

Wir haben uns gefragt, wie sich das Phänomen Sharing auf die Tourismuswirtschaft auswirkt. Wie verändern sich Geschäftsmodelle, was bewegt die Nutzer, mit welcher Haltung begegnen wir diesem Trend? Die Komplexität von Kundenbedürfnissen und Marktmechanismen nimmt in jedem Fall weiter zu und nicht immer ist es einfach, da den Durchblick zu behalten. Wir finden, das ist ein Grund mehr, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren. Denn so wichtig aktuelle Entwicklungen wie die Sharing Economy, der digitale Wandel oder die Internationalisierung auch sind: Gastgeber zu sein, Menschen zusammenzubringen, neue Perspektiven zu bieten – das sind die Grundwerte des Reisens. Wann haben Sie Ihren Gästen und Kunden das letzte Mal gesagt: „Schön, dass du da bist!“ Wie ist Ihre Perspektive? Teilen Sie gern Ihre Meinung mit uns!

Viel Vergnügen beim Lesen, Ihre Redaktion

gastliebe@hamburg-tourismus.de

FOTOS — Catrin-Anja Eichinger, Patrick Sun

Inhalt

4 Kurz & gut

— Diesmal mit zwei Jubilaren aus der HafenCity, den Gewinnern des ADAC-Tourismuspreises und praktischen Q-Seminaren zum Thema „Internationaler Gast“

6 Sharing Economy

— Teilen ist eine gute Sache. Aber sobald es um Mobilität und Unterkünfte geht, sind nicht alle Touristiker begeistert. Was bedeutet die Sharing Economy wirklich für die Tourismuswirtschaft? Ein Report von Karolin Köcher

12 Kennen Sie die Kennzahlen?

— Wie viele Übernachtungen hatten wir 2017? Woher kommen eigentlich unsere Gäste? In wie vielen neuen Hotelbetten können sie schlafen?



14

Komm, ich zeig dir unsere Stadt! Tourguides reden über Qualität und Leidenschaft

14 Auf die gute Tour!

— Tourguide-Zertifizierung und Qualitätsmanagement sind das beste Rezept: Sieben Tourguides erzählen über ihr Business und mit welchen Konzepten sie Gäste begeistern

20 Hamburg-Nord: Die große Vielfalt

— Ob Ohlsdorfer Friedhof oder City Nord, Eppendorfer Moor oder bunte Wochenmärkte: Der am Reißbrett entstandene Bezirk bietet unzählige Sehenswürdigkeiten und Orte zum Entdecken. Unser Autor hat das mal zusammengefasst

24 Von Rädern und Routen

— Als Hamburgs erste Fahrradkoordinatorin bringt Kirsten Pfaue alle Beteiligten an einen Tisch. Die Stadt hat Großes vor und das zahlt sich auch für den Tourismus aus

27 Neue Mitglieder

— Von der Genuss tour bis zum Riverbus, vom HSV bis zum Veranstaltungsservice: Das sind die neuen Mitglieder des Tourismusverbands Hamburg e. V.



6

Wie viel Teilen ist gut für uns? Die Sharing Economy aus Sicht der Tourismusbranche

28 Kleiner Messe-Rückblick

— Und, waren Sie überall dabei? Hier kommen Eindrücke und Fakten zur ITB in Berlin, MIPI in Cannes und South by Southwest in Austin/Texas

30 Ein neues Gesicht bei Hamburg Cruise Net

— Von der Praktikantin zur Projektmanagerin bei HCN: Im Interview erzählt Birte Pyczak, wie es dazu kam und was sie auf ihrer ersten Seatrade Messe in Miami erlebte

32 Kultur & Tipps

— Hamburg ist Literaturstadt! Hier leben bekannte Autorinnen und Schriftsteller, drucken Verlage tollen Lese- stoff, und die Buchhandlungen können sich wirklich sehen lassen. Aber haben die alle auch Tipps? Und was für welche!

36 Wie groß darf eine Großveranstaltung sein?

— Mit der richtigen Vorbereitung geht da einiges – das erklärt Ansgar Hagen, Chef der Davidwache, im Interview

37 Klein, aber groß!

— Es muss nicht immer mega sein. Drei Beispiele für gelungene Unterhaltungskonzepte im Kleinen

38 Ansprechpartner & Feedback

— Hier finden Sie alle relevanten Ansprechpartner und ein bisschen Backstage-Info

20

Hamburg-Nord? Man könnte einen romantischeren Namen für diesen wunderbaren Bezirk erfinden!





EXKLUSIVE EINLADUNG ZUR PREVIEW

»Bitte alle recht freundlich!«

— Aufregende Tanz-Szenen, mitreißende Kultsongs und die Story einer jungen Frau, die sich den ganz großen Traum von Tänzen erfüllen möchte: Das ist FLASHDANCE – DAS MUSICAL, das am 20. September im Mehr! Theater Premiere feiert. Doch bevor sich der Vorhang hebt, lädt die Produktionsfirma 2Entertain Germany die Tourismusbranche Hamburgs zu einer exklusiven Preview ein (auf der übrigens auch Gitte Haenning in der Rolle einer ehemaligen Tänzerin zu erleben ist). 500 Karten sind exklusiv für die Hotellerie- und Restaurant-Betriebe in Hamburg reserviert. Wer zwei der exklusiven Karten bekommen möchte, muss am 19. September zwischen 11 und 11.30 Uhr zum Zufahrtstor des Mehr! Theaters kommen (mehr.de/anhfahrt-hh). Jetzt nur Ausweis und einen Beleg für Arbeit im Hotel- oder Restaurant-Gewerbe dabei haben und bis zum Ende der Aktion vor Ort bleiben, da ein kurzes Gruppenfoto mit allen Beteiligten vor dem Theater stattfindet. Jeder der eine Karte bekommt, erklärt sich automatisch bereit, an der Foto-Aktion teilzunehmen. Pro Person werden maximal 2 Karten ausgegeben. Vorheriges Anmelden oder Reservieren ist leider nicht möglich. 500 Kolleginnen und Kollegen der Branche im Mehr! Theater – das kann nur gut werden, oder?

📞 flashdance-dasmusical.de

ADAC-TOURISMUS-PREIS 2018

Gewonnen!

— Alle Jahre wieder eine schöne Würdigung: der ADAC-Tourismus-Preis! Innovation, Nachhaltigkeit und Qualität zählen zu den wichtigsten Kriterien. Und die hat das Hotel „Scandic Hamburg Emporio“ mit seinem Projekt „Social Art Rooms“ am besten erfüllt. 29 Zimmer des Hotels wurden in Kooperation mit der Millerntor Gallery und Viva con Agua von Künstlern frei zum Thema Wasser gestaltet. Für Gäste bieten sich so ganz individuelle Übernachtungserlebnisse. Zusätzlich werden über das Projekt Brunnen- und Trinkwasserprojekte in den ärmsten Regionen der Welt gefördert und auch die beteiligten Künstler unterstützt – ein verdienter erster Platz!

Auf dem zweiten Rang landeten die Hafenrundfahrten für Gehörlose des Unternehmens Barkassen-Meyer, die „ein beispielgebendes Angebot für die erfolgreiche Inklusion im Städtetourismus“ sei, so u. a. die Begründung der Jury. Bronze ging an die Minikreuzfahrten Hamburg-Berlin der Bergedorfer Schifffahrtslinie. Begründung: Durch die wunderbaren Landschaften Norddeutschlands und Übernachtungen an Land werde der Tourismus in den Regionen gestärkt. Happy Glückwunsch an alle!



PANIK CITY

3 Fragen an Axel Strehlitz, Geschäftsführer vom Klubhaus St. Pauli

— Was hat Sie bei der Eröffnung der Panik City besonders bewegt?

Der Überraschungsauftritt von Udo und seiner Band war der Hit. Das hat den Abend für uns alle zu einem besonders emotionalen Erlebnis gemacht.

— Wie reagiert das Publikum, was kommt am besten an?

Die meisten Gäste sind überrascht, weil kaum jemand wirklich so viele Facetten von Udo kennt. Außerdem finden sie es richtig gut, dass man sogar was mit nach Hause nehmen kann. Wer in der Likörelle Bar gemalt hat, kriegt das Bild per E-Mail nach Hause und kann das dann auch an Freunde verschicken. Und eines der Highlights ist natürlich der Besuch im Boogie Park Studio. Das Video von der Aufnahme sorgt immer für großen Trubel. Wir merken immer wieder: Wer vorher kein expliziter Udo-Fan war, ist es nach der Tour auf jeden Fall. Die Gäste so begeistert im Anschluss in der Alten Liebe reden zu hören, macht riesig Spaß.

— Und wie oft ist Udo Lindenberg in „seiner“ Stadt?

Für Udo müssten wir hier eigentlich auch ein Bett in der Panik City aufstellen. Er ist quasi jeden Tag da. Die Gäste sind auch immer total aus dem Häuschen, wenn er bei ihrer Tour mit geht.



JUBILÄUM I.

Das Internationale Maritime Museum Hamburg wird zehn

— Er hätte es sicherlich selbst gern gefeiert, aber Peter Tamm, Gründer des Internationalen Maritimen Museums verstarb 88-jährig vor zwei Jahren. Sein Vermächtnis, weitergeführt von Sohn Peter Tamm junior, umfasst eine der umfangreichsten Sammlungen von Schiffsmodellen und Schiffsminiaturen, Konstruktionsplänen, Gemälden, Aquarellen, Grafiken, Uniformen und Waffen weltweit. 40.000 Einzelstücke und mehr als eine Million Fotografien trug Tamm seit 1934, als er das erste Modell von seiner Mutter bekam, zusammen. Herzlichen Glückwunsch IMMH!

📞 internationales-maritimes-museum.de

JUBILÄUM II.

Happy Birthday Automuseum PROTOTYP!

— 30 erfolgreiche Sonderausstellungen, unzählige Expertengespräche und Buchpräsentationen: Seit der Eröffnung 2008 punktet das Automuseum PROTOTYP in der Shanghai-Allee 7 mit spannenden Ideen rund um die Geschichte des Autos. Ob die legendären BMW Art Cars, eine rasante Steve-McQueen-Schau oder die Dauerausstellung der Sammlung, die im Jubiläumsjahr bereits prominenten Zuwachs bekam: einen VW 39, von dem bei Beginn des II. Weltkriegs nur 14 Stück gebaut wurden und der als Einziger erhalten ist.

„Vor zehn Jahren waren wir Pioniere in der HafenCity, inzwischen ist dieser spannende Stadtteil um uns herum gewachsen“, sagt Thomas König, der gemeinsam mit Oliver Schmidt das Automuseum PROTOTYP eröffnet hat. „Wir freuen uns über jährlich rund 50.000 Besucher“, ergänzt Oliver Schmidt: „Das gelingt nur, indem man sich immer wieder selbst erfindet, austestet, verbessert – aber dafür steht ja unser Name PROTOTYP.“

Für die nächsten Monate sind Veranstaltungen in Kooperation mit Nachbarn in der HafenCity geplant, diverse Jubiläumsveranstaltungen im Automuseum PROTOTYP setzen dazu die fachspezifischen Akzente.

📞 prototyp-hamburg.de



SOUVENIRS, SOUVENIRS

Design für Hamburg

— Der Grafik-Designer Jan Kruse hat nicht nur das entzückende Hamburg-Erklärungsbuch für Kinder gestaltet (Junius Verlag, 18 Euro), er betreibt gemeinsam mit seinem Kompagnon Malte Kaune Human Empire, ein Design- und Illustrationsstudio samt Shop für Designprodukte. Hier gibt's ebenso originelle wie hübsche Karten und Poster, die man gern dem einen oder anderen Touristen ans Herz legen möchte.

📞 humanempireshop.com/hamburg



FLOATING BRICKS

Die Spur der Steine

— 100 Baumeister aus acht Ländern, fast 140 Exponate auf 1600 Quadratmetern Ausstellungsfläche und geschätzte zehn Millionen verbaute Steine: Die zweite Ausstellung der norddeutschen LEGOCommunity „Stein Hanse“ im März diesen Jahres hatte ordentlich aufgeföhren. Und das hat sich gelohnt. Über 9000 Besucher zählte das Cruise Center Altona, das sind rund 50 Prozent mehr Besucher als im Jahr 2017. Ob originalgetreue Nachbauten des Michels, der Landungsbrücken, der Elbphilharmonie und vieler anderer Hamburger Sehenswürdigkeiten oder des Berliner Reichstags: LEGO-Fans von vier bis 80 kamen aus dem Staunen nicht heraus. Wer die Floating Bricks verpasst hat, sollte sich die Stein auf Stein Aktionstage am 30. Juni und 1. Juli im Freilichtmuseum Kiekeberg notieren. An beiden Tagen dreht sich am Kiekeberg alles um die kleinen Bausteine aus Plastik.

📞 floating-bricks.de



Die Sachen der anderen

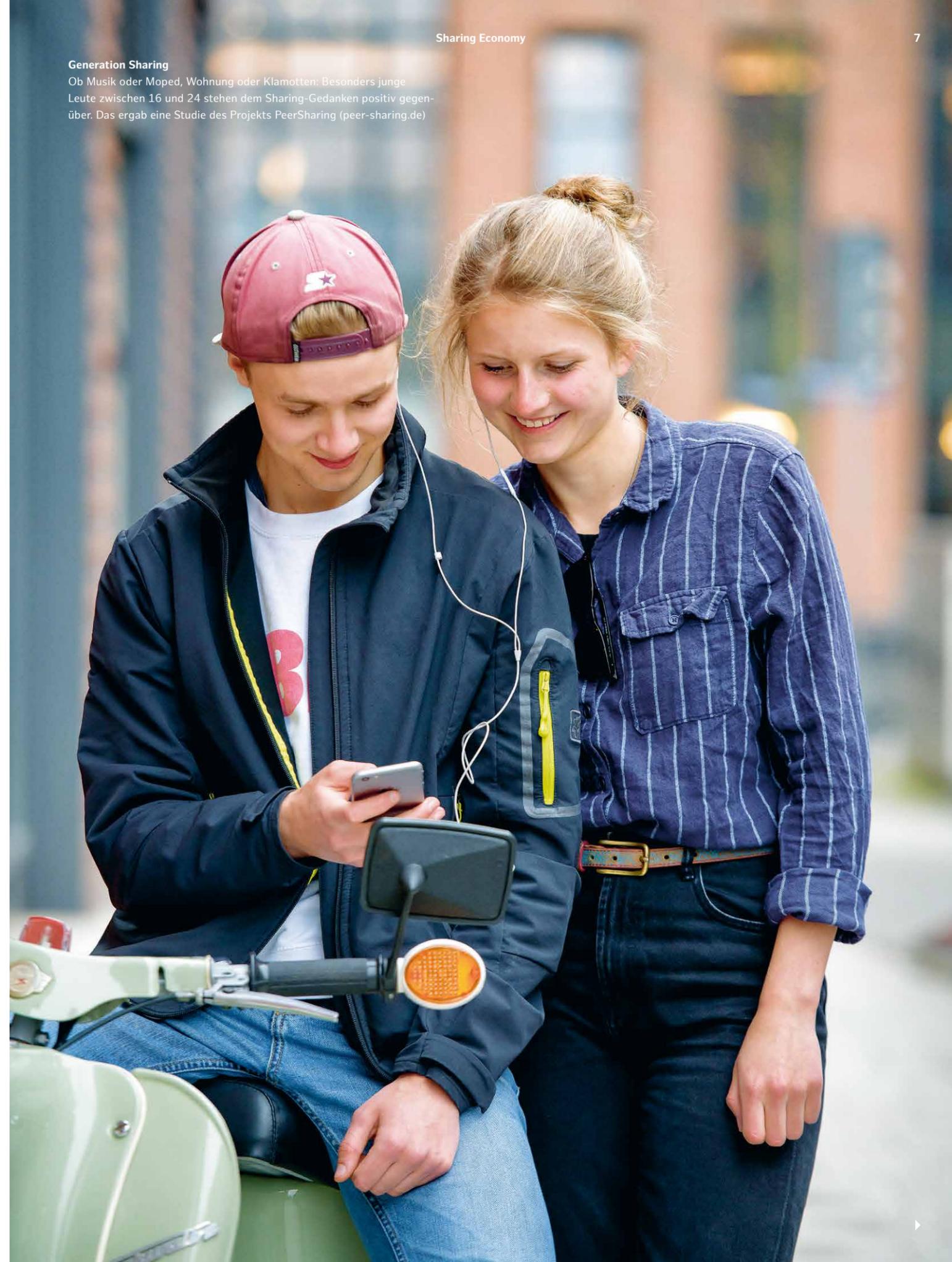
Alles, was man teilt, wird mehr. Wir teilen schöne Momente, gute Gefühle und gern auch mal die Riesenpizza mit Freunden. Auch die Sharing Economy liegt im Trend und erfasst immer mehr Bereiche des persönlichen Lebens. Was bedeutet die Ökonomie des Teilens für die Tourismuswirtschaft in Hamburg?

TEXT — Karolin Köcher

FOTOS — Catrin-Anja Eichinger

Generation Sharing

Ob Musik oder Moped, Wohnung oder Klamotten: Besonders junge Leute zwischen 16 und 24 stehen dem Sharing-Gedanken positiv gegenüber. Das ergab eine Studie des Projekts PeerSharing (peer-sharing.de)



Sharing ist smart und cool und derzeit so angesagt wie noch nie. Auch immer mehr Verkehrskonzepte setzen darauf, Bus, Bahn, Fahrrad, Mietwagen oder Roller miteinander zu kombinieren, um ans Ziel zu kommen und dafür auf das eigene Auto zu verzichten. Fahrgäste schnappen sich gemeinsam ein Fahrzeug, teilen Weg und Fahrpreis. Die Digitalisierung hat den Sharing-Hype in diesem Umfang erst möglich gemacht und sorgt durch entsprechende Plattformen und Apps weiter für eine rasante Beschleunigung. Ridesharing, Pooling, autonom fahrende Busse, Lufttaxis, mytaximatch – Hamburg wird zur Modellstadt für die Zukunft der Mobilität, da sind Sharing-Modelle ein wichtiger Bestandteil. Diese Angebote werden weiter zunehmen, das ist auf jeden Fall kein Short-Term-Trend, meinen Experten.

Rooms and Ride

Iglus, Baumhotels, Boutique-Hotels, Experiences – die Plattform Airbnb steht wie wohl kein anderer für die Sharing-Ökonomie. Als der Homesharing-Anbieter kürzlich in seiner 10-Jahres-Strategie ankündigte, sein Angebot auf weitere Bereiche auszuweiten, ließ der Aufschrei nicht lange auf sich warten. „Airbnb nimmt den Klassenkampf auf“, „Airbnb will mit neuen Angeboten wie Airbnb Plus auch das Luxussegment erobern...“, titelten die Medien und befanden: Eine Kampfansage. Besonders Hotels der gehobenen Klasse sollten nicht allzu beruhigt schlafen, so der Rat. Auch wenn die Bereiche Rooms and Ride die Tourismuswirtschaft am meisten aufmischen – Sharing gibt es in immer mehr Bereichen, ist längst kein Hipster- oder Start-up-Phänomen mehr.

Geteiltes Kleid ist halbes Kleid

Die Botschaft, dass wir nachhaltig und ressourcenschonend wirtschaften müssen, ist in der Mitte der Gesellschaft angekommen. Leihen statt Kaufen, Benutzen statt Besitzen, wer könnte etwas dagegen haben? Foodsharing, Kleider- und Werkzeugtausch, Versicherungen, Möbel – längst hat auch das Auto seinen Nimbus verloren. Co-Konsum, Upcycling, DIY – das alles ist Sharing. Nichts ist unteilbar, das gilt für immer mehr Bereiche des persönlichen Lebens. „Meine Katze lasse ich in der Wohnung“, schreibt ein privater Wohnungsanbieter seinen Gästen in den Blog.

Hamburg gilt als eine der Sharing-Gründerhochburgen. Die Hansestadt scheint prädestiniert, weil es eine gewachsene Kultur des Vertrauens und der Handschlaggeschäfte gibt, eine Grundvoraussetzung für Sharing. Wie die Beispiele Airbnb, Wimdu, 9flats, Uber etc. zeigen, haben die neuen Geschäftsmodelle die Kraft, bisherige Konzepte disruptiv infrage zu stellen.

Mietverträge für Kaffeemaschinen und Drohnen

Wenn Start-ups wie LifeThek in Altona Werkzeuge, Spielzeug und Zelte verleiht, wer kauft dann noch? „Wir beobachten ein verändertes Konsumentenverhalten“, so Brigitte Nolte vom Handelsverband Nord. „Noch können wir aber keinen nennens-



Teilen? Kann man zumindest mal probieren

Sharing hat auch die Gastronomie erreicht. Social-Dining-Plattformen wie Eatwith und Chef One sind das Airbnb des Speisens



Dogan Ayhan, Co-Founder & CMO des Hamburger Social Dining Start-ups CHEF ONE

„Wir sehen uns keinesfalls als Konkurrenz zur klassischen Gastronomie. Uns geht es vielmehr darum, Menschen in einem besonderen Setting miteinander zu verbinden. Aktuell kooperieren wir auch mit Restaurants, die uns mehrmals in der Woche einen sogenannten Social Table zur Verfügung stellen, an dem sich Gäste einbuchen können und andere Leute dort antreffen, statt im privaten Zuhause. Die Energie, die bei echten sozialen Interaktionen freigesetzt wird, kann niemals mit der der virtuellen mithalten. Der Mensch sehnt sich nach Gemeinschaft und kriegt genau das bei uns geboten: ein Erlebnis mit Menschen.“



Klaus Bostelmann, Hamburg-Greeter e.V.

„Als Greeter teilen wir gerne mit unseren Gästen: unsere Liebe zu Hamburg, unsere Lieblingsorte, unsere Freizeit. Und aus dem Teilen wird oft ein Tausch, denn wir erfahren etwas über unsere Gäste, ihre Heimat, ihre Ansichten. Manchmal kommen Gäste, die als Freunde gehen. Und wenn alles ‚economy‘ ist, sind wir wohl Teil der ‚shared economy‘ – obwohl wir ja überhaupt keinen Umsatz machen.“

FOTOS — Chef One, PR

werten Rückgang des Einzelhandelsumsatzes durch Sharing erkennen.“ OTTO ist längst auf den Zug aufgesprungen, will das Mietportal OTTO NOW weiter ausbauen. Mehr als 10000 Mietverträge für Fernsehgeräte, Smartphones, Kaffeeautomaten, Waschmaschinen oder Drohnen seien bislang abgeschlossen worden. „Die Sharing Economy ist so präsent und beliebt wie nie“, so Marc Opelt, Bereichsvorstand Marketing und Sprecher des Onlinehändlers.

Spielregeln sind wichtig

„Die Sharing Economy, sofern sie die entgeltliche Vermietung von privatem Wohnraum betrifft, hat einen äußerst negativen Einfluss auf die Tourismuswirtschaft“, so Franz Klein, Präsident der DEHOGA in Hamburg. „Sie verzerrt den Wettbewerb zulasten der Hotellerie, die aufwendigen Brandschutz-, Hygiene-, Sicherheits- und Meldebestimmungen unterliegt. Darüber hinaus ist die Sharing Economy Ursache für die vielfache Zweckentfremdung des ohnehin knappen Wohnraums und entzieht sich der Zahlung von Steuern und Abgaben. Allein in Hamburg gehen dadurch jährlich circa drei Millionen Euro an Kultur- und Tourismustaxe verloren.“ Er fordert dringend entsprechende gesetzliche Regelungen.

»Hamburg ist eine der Gründerhochburgen im Bereich der Sharing Economy«

Olaf Rotax, Managing Director dgroup

Tourismusverbands-Chef Norbert Aust erinnert sich gern daran, vor 20 Jahren in Italien eine kurze Zeit zur Untermiete in einer alten römischen Villa gewohnt zu haben. Untermiete – oder war das auch schon so eine Art Airbnb? Er habe nie behauptet, dass die Idee im Grundsatz falsch sei. Vergessen werde darüber nur schnell, dass es auch hier ums Geldverdienen geht und dass Regeln eingehalten werden müssen. Die gesellschaftliche Entwicklung sei mal wieder schneller als der Gesetzgeber.

Ruf nach Regeln

„Sharing Economy gehört zum Zeitgeist“, so auch Michael Otremba, Geschäftsführer der Hamburg Tourismus GmbH. „Die Grundidee von Airbnb finden wir sehr charmant und authentisch.“ Aber natürlich wehre sich die Hotellerie zu Recht gegen illegale gewerbliche Konkurrenten. „Zudem darf es auch nicht so weit kommen, dass kaum noch Nachbarschaftsbeziehungen mehr bestehen, weil immer neue Gäste in der Wohnung nebenan sind. Es gilt, Regeln zu vereinbaren und diese auch zu kontrollieren.“ Die Hamburger Hotellerie kann glänzende Zahlen vorweisen.

Die Belegungsquote ist so hoch wie nie, zahlreiche Neubauten und Neueröffnungen stehen an. Darunter viele spannende Konzepte. Doch sind sie, heute konzipiert, auch spannend genug für die Gäste von morgen? Immer mehr Unternehmen suchen außergewöhnliche Räume für ihre Meetings und Firmen-Events und buchen szenige Coworking Spaces mit kreativem Spirit. Auch in Hamburg öffnen immer mehr Coworking Spaces – wie Mindspace, WeWork, Beehive oder Craftspace. Teilen kann nur der, der etwas hat, was ein anderer begehrt.

Chance und Challenge

So stehen die disruptiven Risiken neuer Sharing-Geschäftsmodelle den Chancen gegenüber, entsprechend animiert eigene Produkte und Services zu entwickeln. Die Gäste suchen ja ganz offensichtlich kreative Ergänzungen zu den herkömmlichen Angeboten.

„Sharing-Konzepte gibt es in unseren Hotels schon: Leihfahrräder, Spritztouren im Leih-Mini oder Jaguar“, so Hotelier Kai Hollmann („25hours“, „Gastwerk“). Auch die Hotellerie wird sich in diesem Bereich weiter wandeln und diese Entwicklung weiter aufgreifen und umsetzen.“ So soll es im neuen „PIERDREI“ in der Hafencity auch Share-Wohnwagen auf der Dachterrasse geben.

Gegentrend: Sehnsucht nach echter Begegnung

Die Digitalisierung, die durch die Plattformökonomie Sharing in großem Umfang überhaupt erst möglich macht, befördert gleichzeitig den Gegentrend zur kalten Technik: die Sehnsucht nach echten Menschen, echten Kontakten, sinnlichen Erlebnissen und dem Bedürfnis, nicht nur als zahlender Gast willkommen zu sein.

Aus dieser Erkenntnis ergeben sich wertvolle Ansätze für neue Geschäftsmodelle. Dass es dabei nicht immer vordergründig nur oder sofort ums Geld gehen muss, zeigen erfolgreiche Konzepte aus Hamburg. So werden zum Beispiel beim Social Dining des Start-ups Chef One Menschen zum Essen nach Hause eingeladen. Im Mittelpunkt steht nicht die Pasta, sondern das gemeinsame Gespräch.

»Auch die Hotellerie wird sich in diesem Bereich weiter wandeln«

Kai Hollmann, „25hours“, „Gastwerk“, „PIERDREI“

Sie machen es richtig: Nah ran an die Ureinwohner

Gäste wollen Sharing, und Sharing heißt Nähe. Das wissen auch die Hamburg Greeter. Die ehrenamtlichen „Begrüßer“ zeigen den Besuchern Hamburg auf ihre ganz eigene Weise, sehr persön-

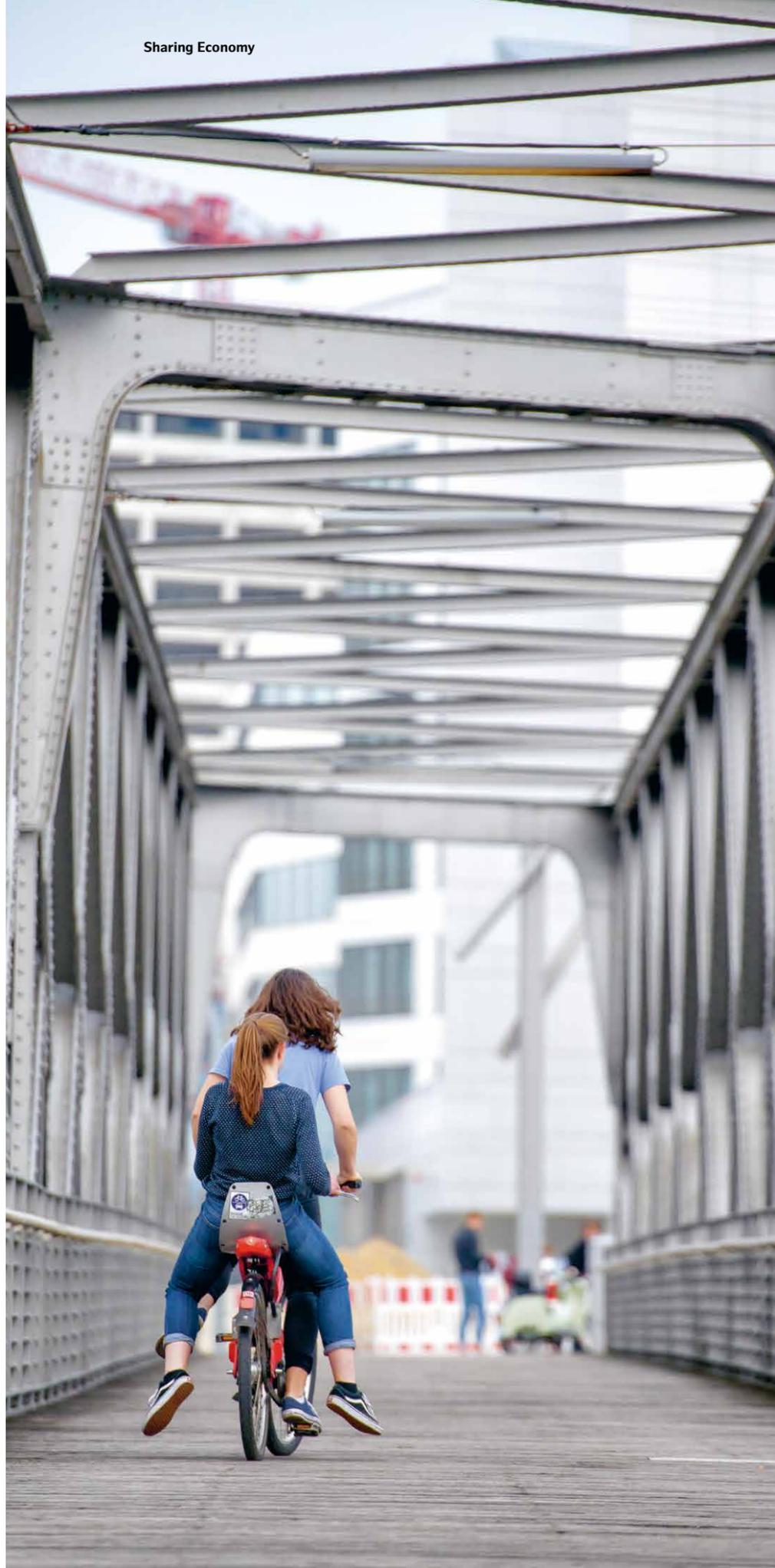
Auf dem Weg in die richtige Richtung

Die Stadträder der Deutschen Bahn sind schon jetzt nicht mehr aus dem Verkehr wegzudenken. Beim Carsharing ist allerdings noch Luft nach oben

**Wie sieht das Sharing der Zukunft aus?**

Zukunftsthesen von Olaf Rotax, Managing Director bei der dgroup, einer der führenden Beratungen für digitale Transformation in Europa und Teil des globalen Accenture-Netzwerkes

- 1 — Der Markt in Deutschland wächst weiter. Sowohl Nutzer als auch Anbieter werden hinzukommen.
- 2 — Generation Gap; Share-Economy-Treiber sind gut gebildete „U-40“. Diese werden den Markt weiter vorantreiben.
- 3 — Share Economy entwickelt sich zunehmend zu einer Plattform für professionelle Anbieter.
- 4 — Der stärkste Wachstumstreiber ist Vertrauen. Dazu zählen auch Rechtssicherheit, wenn es um Schäden und andere Probleme geht, glaubhafte Qualitätsstandards, echtes Experten-Know-how bei den Anbietern und Sicherheitsaspekte.
- 5 — Kein Short-Term-Trend, Sharing wird Communities stärken, wird Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt haben, altruistische Motive werden bis 2030 durch ökonomische ersetzt.



FOTOS — Catrin-Anja Eichinger, privat

lich und individuell. Sie lieben ihre Stadt und zeigen Orte, die man sonst nicht sieht. Die Touristen möchten den Bewohnern Hamburgs und ihrem Leben so nah wie möglich kommen – und Touristen möchten sie schon gleich gar nicht genannt werden.

Komm als Gast – geh als Freund – Motto der Hamburg Greeter

Die Greeter kommen auch deshalb gut an, weil sie so authentisch sind. Anders als zum Beispiel viele Influencer (von wem gesponsert?). Glaubwürdigkeit ist die neue Währung in Zeiten von Facebook und Internet.

Sharing im Marketing und Vertrieb

Das veränderte Medienverhalten hat auch das Marketing grundlegend verändert. Die alten Botschaften wirken nicht mehr. In der Sharing Economy wollen Kunden beteiligt werden: Unternehmen müssen in einen Dialog mit ihren Kunden eintreten. Auch Bewertungsportale funktionieren nach dem Sharing-Prinzip. Im Idealfall schaffen sie Transparenz und machen Kundenerfahrungen sichtbar. Doch in der Hotelbranche grummelt es: Bewertungsportale seien schon längst keine neutralen Plattformen für Gästemeinungen mehr, sondern Vermittlungsportale für Hotelübernachtungen und damit potenzielle Konkurrenten. Sie würden der eigenen Sichtbarkeit im Netz daher mehr schaden als nutzen.

»Als Greeter teilen wir gerne mit unseren Gästen: unsere Liebe zu Hamburg, unsere Lieblingsorte, unsere Freizeit«

Klaus Borstelmann, Hamburg-Greeter

The future of sharing

Wie geht es nun weiter mit der Sharing Economy? Wird bald alles Sharing sein? „Bis 2022 werden neue Sharing-Plattformen mit neuen Innovationen in den Markt gehen, das Vertrauen in die Technologie wird steigen“, so die Prognose von Olaf Rotax, Vordenker und Managing Director der dgroup (Accenture) in Hamburg. „Durch Blockchain, IoT und AI werden Plattformen interaktiver und agiler.“ Genauso wichtig aber sei der menschliche Faktor. Und die Chance: Die innovativen Entwicklungen, die von den Plattformen ausgehen, können dem Tourismus neue Impulse geben, neue Zielgruppen von Reisenden ansprechen. Sharing. Ein Bedürfnis. Ein Gefühl. Ein Geschäftsmodell. Die Zukunft, so scheint es.



Brigitte Nolte, Geschäftsführung Hamburg, Handelsverband Nord

„Die Nachfrage bestimmt das Angebot und wer beispielsweise durch das Leasen einer Waschmaschine Geld spart, konsumiert vielleicht etwas anderes. Noch können wir keinen nennenswerten Rückgang des Einzelhandelsumsatzes durch Sharing erkennen. Sharing liegt einfach im Trend. Ein Problem liegt aber sicherlich in unzureichender Regulierung von marktmächtigen Plattformen der Sharing Economy.“

Auf die Gastfreundschaft!

Ob Airbnb, kleine Pension oder schickes Hotel – mit den richtigen Spielregeln haben alle Platz in der Stadt. Und Hamburgs Gäste freuen sich über ein vielfältiges Angebot



Aber bitte ohne Superlative. Oder doch mit?

Aus unserer aktuellen Leserumfrage geht hervor, dass mehr Zahlen, Daten und Fakten zur Entwicklung des Hamburger Tourismus gewünscht sind. Nichts leichter als das!

ZUSAMMENGESTELLT VON — Sascha Albertsen

Nach Angaben vom Statistikamt Nord sorgten insgesamt

6 782 878

Gäste für

13 822 337

Übernachtungen, was einem relativen Zuwachs von

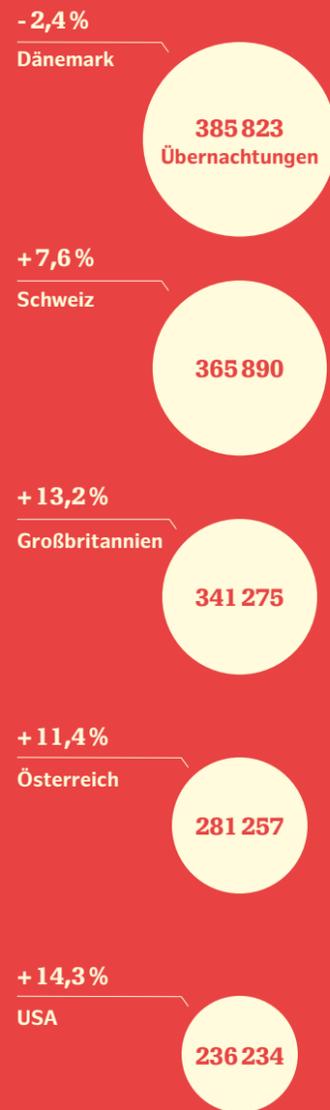
3,7%

entspricht. Bedeutet täglich

584

Gäste mehr in der Stadt pro Tag. Zu viel?

Die meisten Übernachtungen aus dem Ausland konnte Hamburg aus der Dänemark verzeichnen (385 823, trotz eines leichten Rückgangs von 2,4% im Vergleich zum Vorjahreszeitraum). Es folgen die Schweizer mit einem Plus von 7,6% und 365 890 Übernachtungen. Zu den Top-5-Märkten zählen außerdem: Großbritannien mit kräftigem Zuwachs von 13,2% auf 341 275, Österreich mit 281 257 und USA mit 236 234 Übernachtungen (+14,3%).



Übernachtungssteigerung von ausländischen Gästen im letzten Jahrzehnt



Hamburger Hotellerie steigert Auslastung, Preise und Erträge

Die Zimmerauslastung liegt 2017 in Hamburg im Jahresdurchschnitt bei 80,3 Prozent (+0,9 Prozent im Vergleich zum Vorjahr). Damit liegt Hamburg unter den deutschen Metropolen auf Position 1 vor Berlin (76,7 Prozent) und München (75,6 Prozent). Der durchschnittliche Zimmerpreis ist im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 6,8 Prozent auf 117,79 Euro gestiegen, der Ertrag pro Zimmer (RevPAR) liegt in Hamburg bei 94,63 Euro (+7,8 Prozent). (Quelle: STR Global, 2018)

Durchschnittlicher Ertrag pro Zimmer in Hamburg (RevPAR, gerundet)

2017
2016



11

neue Hotels mit

2019

Zimmern werden in Hamburg eröffnet

Betten
Zimmer

Hotel	Betten	Zimmer	Rating	Eröffnung
Grandhotel „The Fontenay“ --- Hafencity	131	260	★★★★★	(Q1/2018)
„Boutique 125“ Hamburg-Airport --- Fuhlsbüttel	71	135		(Q1/2018)
Boarding – House „my4walls“ --- City Nord	143	272		(Q1/2018)
„Prizeotel“ an der Reeperbahn --- St. Pauli	257	488	★★★	(Q2/2018)
„Tortue Hamburg“ --- Neustadt	126	239	★★★★	(Q2/2018)
„JUFA Hamburg Hafencity Hotel“ --- Hafencity	220	440		(Q2/2018)
„Ginn Hotel Hamburg“ (Gold Inn) --- Altona-Altstadt	130	247	★★★★	(Q2/2018)
„Ruby LOTTI Hotel“ --- Neustadt	289	549		(Q3/2018)
„Holiday Inn Hamburg“ --- Hafencity	268	509	★★★★	(Q3/2018)
„Premier Inn“ --- St. Pauli	230	437		(Q3/2018)
„Frasers Suites Hamburg“ --- Altstadt	154	279	★★★★★	(2018)

TEXT —
Ulrike Fischer



Daumen hoch, die Kerze brennt: Nachtwächter Erwin in seinem Element. Die coole Brille ist eine Spezialanfertigung. Er hat sie selbst entworfen

FOTOS —
Catrin-Anja Eichinger

Auf die gute Tour

Sie kennen Hamburg von Aalsuppe bis Zollmuseum und führen ihre Gäste mit Liebe und Leidenschaft durch die Stadt. Sieben Tourguides über ihre Konzepte, Qualitätssicherung und was sie immer wieder motiviert



Auf der Reeperbahn mittags um zwei: Nachtwächter Erwin (r.) trifft auch tagsüber laufend Bekannte auf dem Kiez. Und ja, es war wieder mal grau und windig. Gastliebe-Chefredakteurin Ulrike Fischer trug's mit Schal und Fassung

— Wo Erwin draufsteht, ist auch Erwin drin – und deshalb kennen nur Eingeweihte den wahren Namen des ersten Nachtwächters von St. Pauli. Als solcher führt Enzo Maniscalco seine Gäste jetzt schon seit 15 Jahren über den Kiez und freut sich, wenn Kollegen ihn auch vor Gästen mit „Hallo Erwin“ grüßen. Erwin startet wie früher die Matrosen an den Landungsbrücken rauf zum Hamburger Berg, zeigt Wahrzeichen und Bekanntes, aber auch weniger prominente Ecken, wie die katholische Kirche auf der großen Freiheit. Er erzählt Anekdoten und Historisches, greift in der „Ritze“ gern mal zur Gitarre und singt gemeinsam mit seinen Gästen „Auf der Reeperbahn nachts um halb eins“. Und über die Jahre ist der Nachtwächter so selbst ein Wahrzeichen Hamburgs geworden. „Es ist schon toll, dass man mich sogar in Stuttgart, München und Zürich kennt“, erzählt der ausgebildete Schauspieler mit satterm Bariton. Wer nicht gerade einen Rundgang gebucht hat, aber abends an ihm vorbeiläuft, ruft gern mal „Die Tour habe ich auch schon gemacht“ oder: „Das will ich unbedingt noch machen!“ – beste Mund-zu-Mund-Propaganda.

Der Weg zum Nachtwächter gelang auf Umwegen. Hatte der junge Enzo Maniscalco noch Fotosetzer und Repro-Fotograf gelernt, nebenbei zum Kampfsport gefunden und einige Jahre als Türsteher auf dem Kiez gearbeitet (kann man St. Pauli besser kennenlernen?), zog es ihn schon bald nach Berlin zur Schauspielausbildung. Dann der Schock: „Ich wollte mich entfalten, kreativ sein, bemerkte aber

schnell, dass das gar nicht erwünscht war. Stattdessen war man Erfüllungsgehilfe des Regisseurs.“ Zurück in Hamburg gab er den Tourguide damals eigentlich nur, nachdem ihn Freunde herausgefordert hatten. Er startete einen dreimonatigen Test und merkte schnell, dass er in der selbst entwickelten Rolle des Nachtwächters Erwin eine seiner vielen Bestimmungen gefunden hatte. Heute beschäftigt Erwin fünf „Brüder“, ohne die die abendlichen Touren an 365 Tagen im Jahr mit Gästen aus aller Welt, aber fast 50 Prozent Hamburgern gar nicht möglich wären. Kollegen zu finden war nicht so einfach: „Du musst ja sehr viel wissen, aber auch die Rolle des Nachtwächters perfekt spielen können. Wer vor den Leuten nur rumzappelt, verliert ganz schnell die Aufmerksamkeit. Ich habe schließlich bei Theatern angefragt. Jetzt habe ich tolle Kollegen, die ihr Handwerk beherrschen und einfach gute Entertainer sind.“ Zur Qualitätssicherung schickt der Chefnachtwächter trotzdem regelmäßig Tester mit. „So bekommt jeder auch ein wichtiges Feedback! Schließlich tragen wir Verantwortung: den Gästen, dem Unternehmen und der Stadt gegenüber.“

15 Jahre, wird es da nicht irgendwann auch langweilig? „Überhaupt nicht!“, findet Erwin: „Jede Gruppe ist anders, man muss sich immer wieder neu einstellen. Ob Schulklasse, Firmenführung oder offene Tour. Und auch die Routen können ja ganz unterschiedlich ausfallen. Klar sind bestimmte Hotspots wie Davidwache, Herbertstraße etc. gesetzt, aber ich variiere auch immer wieder, kann kreuz und quer oder auch rückwärts führen – es macht mir einfach unheimlich viel Spaß!“ Und da Enzo auch noch regelmäßig im Zirkus Roncalli, auf AIDA-Reisen und bei Firmen auftritt, ist nicht nur für Abwechslung gesorgt – der Spaß rechnet sich auch noch!

»Nachtwächter Erwin ist auch eine Respektsperson. Da werden Betrunkene brav und meine Gäste fühlen sich sicher«

Erwin, Nachtwächter von St. Pauli



Alle vorgestellten Unternehmen sind vom TVH und HHT geprüfte und zertifizierte Gästeführer. Das Qualitäts-Signet (I.) soll sich als Orientierungshilfe für Gäste auf der Suche nach einer qualitativ hochwertigen Dienstleistung etablieren. Die Offensive ist als Pilotprojekt auf drei Jahr angelegt, alle Partner arbeiten gemeinsam an einen kontinuierlichen Qualitätsprozess.

— tourismusverband-hamburg.de



Rund 20 Rikschas fahren aktuell durch Hamburg, Senta Barthel würde sich mehr wünschen. Zum Vergleich: In Berlin bieten mehr als 250 Fahrer ihre Dienste an.
— pedalotours.de

— Sozialpädagogin, Diplom-Volkswirtin, Betriebsrätin, Personalreferentin und ganz früher Krankenschwester: Senta Barthel kann aus vielen Qualifikationen schöpfen, um mit den vielfältigen Aufgaben und Herausforderungen umzugehen, die sie als Geschäftsführerin von Pedalotours, ihrem kleinen, aber feinem Rikscha-Unternehmen, hat.

In der Dienereihe 3, im Herzen der Speicherstadt parken acht ihrer Fahrrad-Rikschas, mit denen sich Touristen und Einheimische auf komfortable und persönliche Art die Stadt zeigen lassen, auch einen Fahrradservice bietet Pedalotours hier an. Zwei weitere Rikschas betreibt Senta für die Europapassage.

„Ich hatte schon früher mit dem Gedanken gespielt, mich selbstständig zu machen. Als Bruno Hurth mich vor acht Jahren nach dem Basketballtraining fragte, ob ich nicht Lust hätte, einen Rikschabetrieb zu gründen, überlegte ich nicht lange und sagte zu.“ Senta kündigte ihren Job und in nur drei Monaten zogen sie das Business gemeinsam hoch. Bruno war Vermarkter und schon stadtbekannter Tourguide, Senta war für Personal, Organisation, Finanzen und die strategische Ausrichtung zuständig. Seit Brunos viel zu frühem Tod führt sie Pedalotours allein. „Ich handle die Werbeverträge aus, trage Verantwortung für das Programm sowie die Qualität unserer Touren. Wer bei Pedalotours arbeiten will, darf erst mal Probe fahren. Außerdem haben wir unsere Touren gefilmt, sodass man eine genaue Vorstellung von der Tätigkeit bekommt.“

Tourguide Renate kommt dazu, um über die Zertifizierung durch den Tourismusverband zu erzählen. „Die Prüfung ist nicht ohne, weil sehr detailliert gefragt wird“, erzählt sie. „Zum Beispiel musste ich die Erbauungsjahre aller drei Häuser der Kunsthalle richtig zuordnen. Das kannst du nicht grob einordnen, das musst du exakt wissen.“ Zur Qualität sollte Renates Ansicht nach auch eine Touristen-Information auf dem Rathausmarkt beitragen. „Ich gebe gern Auskunft, wenn ich auf dem Platz auf Kunden warte, aber nach dem 50. Mal ist auch mal gut. Da sollte sich Hamburg einen Ruck geben!“ Senta fährt selbst keine Touren, bekommt aber täglich mit, was die Kolleginnen und Kollegen leisten: „Das ist ein anspruchsvoller Job, weil man Wissen, Fingerspitzengefühl und Durchhaltevermögen braucht. Das kann nicht jeder, ich finde das sehr bewundernswert.“



Jedes Wetter ist richtig, wenn die Kleidung stimmt. Und für Gäste gibt es kuschelige Decken. Renate (r.), die auch auf Englisch Touren moderiert, wünscht sich, dass weniger Männer Berührungssängste hätten, von einer Frau gefahren zu werden. Senta ergänzt: „Wir haben ja auch E-Antrieb!“

»Auch wenn wir kein riesiger Betrieb sind: In Zeiten von Luftverschmutzung und viel Verkehr bieten Rikschas eine gute Alternative. Bei einer Tour um die Alster entdeckt man nicht nur Natur und elegante Villen, man kann auch herrlich entschleunigen«

Senta Barthel, Pedalotours



Jetzt im Buchhandel:
Die frisch überarbeitete Version des Klassikers „Hamburg: 20 Stadtteil-Spaziergänge“. Die meisten der Rundgänge lieferten die Tourguides von Stattreisen Hamburg.
— junius-verlag.de, stattreisen-hamburg.de

— Piet Beerepoot ist eigentlich ein Landei. In den Niederlanden geboren und in Esenshamm im Oldenburgischen aufgewachsen, zog er in den 1980er-Jahren fürs Studium erst nach Göttingen und dann nach Hamburg, St. Georg. „Und das war auch gleich die Initialzündung“, erzählt der Diplompädagoge. „Damals war St. Georg noch ein richtiges Schmutzdelviertel, ich fand es total interessant in seiner ganzen Vielfalt, habe mir alles sehr genau angesehen. Und dann festgestellt, dass viele meiner Hamburger Freundinnen und Freunde die eigene Stadt gar nicht kannten. Wenn wir uns verabreden wollten und ich sagte da und da, kamen immer Fragen ‚Was ist das denn?‘ oder ‚Wo ist das? Nie gehört!‘ – das fand ich erstaunlich.“

Schon während des Studiums kam Beerepoot mit der Gruppe Stattreisen in Kontakt, die damals in Berlin aktiv war. „Statt zu reisen, die eigene Stadt entdecken – das war 1989 ein ganz neues Konzept! Das wollte ich für Hamburg auch machen.“ Piet setzte sich mit den Kollegen in Berlin in Verbindung, tauschte Erfahrungen aus und baute Schritt für Schritt Stattreisen Hamburg auf: „Auf St. Pauli waren wir die Ersten mit diesen Führungen, heute gibt es weit mehr. Und natürlich führen wir auch Touristen. Aber ein Großteil sind Hamburgerinnen

und Hamburger!“ Sieben Festangestellte erledigen mittlerweile die Büroarbeit, rund 60 Freie führen zu über 30 Themen von Kindertour bis Street-Art. „Bei uns arbeiten Stadtplaner und Architekten, Geografen und Historiker, aber auch Nichtakademiker, die ihre Stadt ebenso lieben wie kennen. Alle werden didaktisch von uns geschult, denn das Wissen allein genügt nicht. Man muss es auch vermitteln können.“ Auf das hervorragende Know-how über Hamburger Kultur, Kunst und Architektur und auch entlegene Stadtteile wie zum Beispiel Rahlstedt oder Wilhelmsburg wurde vor einigen Jahren der Hamburger Junius Verlag aufmerksam und gibt in Kooperation mit Stattreisen Hamburg seitdem eine ganze Reihe spannender Stadtteil-Bücher und Rundgänge heraus.

Auch nach bald 30 Jahren ist nicht ein Funke von Ermüdung bei Piet Beerepoot zu entdecken. Begeistert erzählt er von der beliebten Beatlestour auf dem Kiez, aber auch vom Hamburger Festungsrundgang, der ganz neu im Angebot ist. Und natürlich von seiner persönlichen Lieblingstour: „Den Rundgang ‚Weltkulturerbe – Kontore, Speicherstadt und die Hafencity‘ finde ich spektakulär! Wo kann man auf engstem Raum so viel Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft unserer Stadt spüren?“

»Wir tragen auch zur Entzerrung des Tourismus bei, bieten zum Beispiel Touren auf die Elbinsel nach Wilhelmsburg, da ist man in sieben Minuten mit der Fähre«

Piet Beerepoot, Stattreisen Hamburg e.V.

Ein Foto? Bitte am Stintfang! Piet liebt den Ausblick über Elbe, Hafen und Landungsbrücken. In der hier einzigartig gelegenen Jugendherberge hat Stattreisen auch schon Verbandssitzungen abgehalten



Eirini Tourgaidou (sie heißt wirklich so, das ist kein Künstlername!) wurde in Hamburg geboren, hat aber griechische Wurzeln, Mischas Herkunft verrät der leichte Akzent, ein Mix aus Hamburgisch mit russischem Einschlag. Beide können sich nicht vorstellen, woanders als in Hamburg zu leben!



— Vom Nebenjob zum Geschäftsführer: Als der gelernte Hotelfachmann Mischa Sablin vor ein paar Jahren das Abitur nachholen wollte, musste ein Einkommen her. Und da er Hamburg liebte und konnte, lag es nahe, sich als Gästeführer zu versuchen. Er heuerte bei diversen gestandenen Tourguides an (auch bei Uwe Schindzielorz, r.) und vermutlich gibt es kaum ein Tourguide-Unternehmen, für das er nicht arbeitete. Mischa war neugierig, wollte begreifen, wie das Ganze funktioniert. „Hier kennt jeder jeden und man hilft sich gegenseitig, ich habe wirklich bei allen gelernt!“, erzählt der gebürtige Ukrainer, der als Siebenjähriger mit seinen Eltern nach Hamburg kam. Vor viereinhalb Jahren startete er mit Abenteuer Hamburg seine Selbstständigkeit. Freunde bauten ihm die Website, mit der er sich bei allen gängigen Portalen anmeldete. „Mit guten Bewertungen kriegst du schnell mehr Kundschaft“, erzählt Mischa. An seine erste Tour erinnert er sich bestens. „Ich hatte mir extra ein ‚Zur Ritze‘-T-Shirt besorgt und ein großes Schild, damit mich die Leute sehen. Meine Kundschaft war dann ein Pärchen, beide Polizisten. Der Mann wirkte total gelangweilt und desinteressiert im Gegensatz zu seiner Frau. Ich war verzweifelt, denn gleich am Anfang schlechte Bewertungen zu kriegen, wäre eine Katastrophe gewesen. Irgendwann sagte ich ganz direkt ‚Ich weiß gar nicht was ich machen soll, das läuft hier ja total schief!‘ Da guckte mich die Frau erstaunt an: ‚Mein Mann hat noch nie jemandem so viel Aufmerksamkeit geschenkt wie Ihnen in der letzten Stunde!‘

– das war schon schräg“, erzählt Mischa. Das Paar schrieb ihm hinterher ein sehr gutes Feedback. Und so arbeitete sich der engagierte Unternehmer Bewertung für Bewertung nach oben.

Heute beschäftigt Mischa Sablin bereits 50 (!) Leute. Seine Auswahlkriterien sind streng, die Tourguide-Prüfung muss man beim ersten Mal bestehen, sonst ist man raus. „Dafür kann man sich hinterher 100-prozentig auf ihn verlassen“, erzählt Eirini Tourgaidou, seine Assistentin. Sie hat Tourismus- und Eventmanagement studiert und ist seit eineinhalb Jahren im Team: „Bei uns herrscht keine Trennung von Job und Privatleben, irgendwie gehören wir alle zusammen. Mischas Philosophie: ‚Wir umarmen einfach jeden!‘, wird von allen gelebt.“ Beim Interview entschuldigt sie sich lachend sich für ihr cooles Abend-Outfit mit Lederrock und schwarzen Strümpfen: „Ich habe heute auf dem Kiez noch eine unserer Partytouren.“

»Der Anfang war ein Mix aus Feiern, Arbeiten, Firma-Aufbauen. Mittlerweile sind wir 50 Leute. Und wachsen weiter – nicht nur in Hamburg«

Mischa Sablin, Abenteuer Hamburg



Das gewisse Extra: Mischa Sablin sieht sich als den Gastgeber unter den Guides. Auf den Rundgängen gibt es immer ein bisschen mehr als erwartet, zum Beispiel ein zweites Getränk oder ein halbes Franzbrötchen. — abenteuer-hamburg.de

»Früher war ich Bauunternehmer, aber mit Steinen kann man nicht reden. Ich brauche einen Job mit Menschen!«

Uwe Schindzielorz, Unser Hamburg

— „Wir sind eine echte Kuscheltruppe!“, ist einer der ersten Sätze, der aus dem großen Mann mit dem Pferdeschwanz herauspurzelt. Es werden viele Sätze folgen und das ergibt auch Sinn, denn Uwe Schindzielorz hat viel erlebt. Er schwärmt von Coco und Annika, seinen engsten Mitarbeiterinnen, mit denen er „Unser Hamburg“ in den letzten sechs Jahren aufgebaut hat, und erzählt, dass Annika, die nach Amerika wollte, jetzt von „drüben“ Telefondienst und Buchungen macht. Kürzlich ließ er sie sogar als Überraschungsgast einfliegen. Dann führt der ehemalige Bauunternehmer, zweimal glücklich geschieden und beim zweiten Mal eher ärmer als reicher geworden, durch seine Räume direkt an der Reeperbahn 83. Über drei Stockwerke verteilen sich Büro, Schulungsräume und das Erlebnis-Loft mit allerhand frivolem Dekor, Poledance-Stange, Bierdosenhimmel auf dem Klo und zwei Bars. Ein Pausenstopp auf der Tour über den Kiez. „Fast alles selbst entworfen und gebaut!“, erzählt Uwe stolz. Das Loft wird auch von Hamburg Tourismus geschätzt, denn Uwe holt die Gäste zwischendurch von der Straße und bringt ihnen bei, wie man sich auf dem echten Kiez zu benehmen hat.

Im Gespräch merkt man schnell: Der Mann ist ein Macher. „Ich hab bei einem Mitbewerber angefangen und bald gedacht: Das kann ich doch selber! Als ich dann Kollegen davon erzählte, winkten die nur ab: ‚Der Markt ist besetzt, das kannst du vergessen!‘ – da war mein Ehrgeiz erst recht geweckt!“

Uwe bietet acht feste Touren plus diverse individuelle Angebote an, bildet seinen Leute selbst aus und ist überzeugt, dass sich das Tourguide-Business für ihn im großen Stil am meisten lohnt: „32 000 Gäste haben wir letztes Jahr durch die Stadt geführt, das schafft bei der Qualität nicht jeder! Du musst eben auch ein erfahrener Vertriebler und Netzwerker sein.“ Gute Deals mit großen Reiseveranstaltern und satte Nachlässe gehören für Uwe dazu: „Dafür nehme ich in Kauf, dass mich nicht alle lieben!“ In der Hochsaison starten zeitgleich 200 Gäste verteilt auf zehn Tourguides an der U-Bahn St. Pauli. „Ich will meinen Kunden die Stadt in allen Facetten zeigen, aber auch, wie sie für jedes Budget touristisch am meisten für sich rausholen!“ Die über 1600 positiven Bewertungen und Kommentare im digitalen Gästebuch sprechen für sich.

Einer der Lieblingsorte von Uwe Schindzielorz: die HafenCity. Der gebürtige Kasseler führt immer noch selbst Touristen durch die Stadt, beschäftigt heute 40 Tourguides und sucht weiterhin Verstärkung für sein Team.



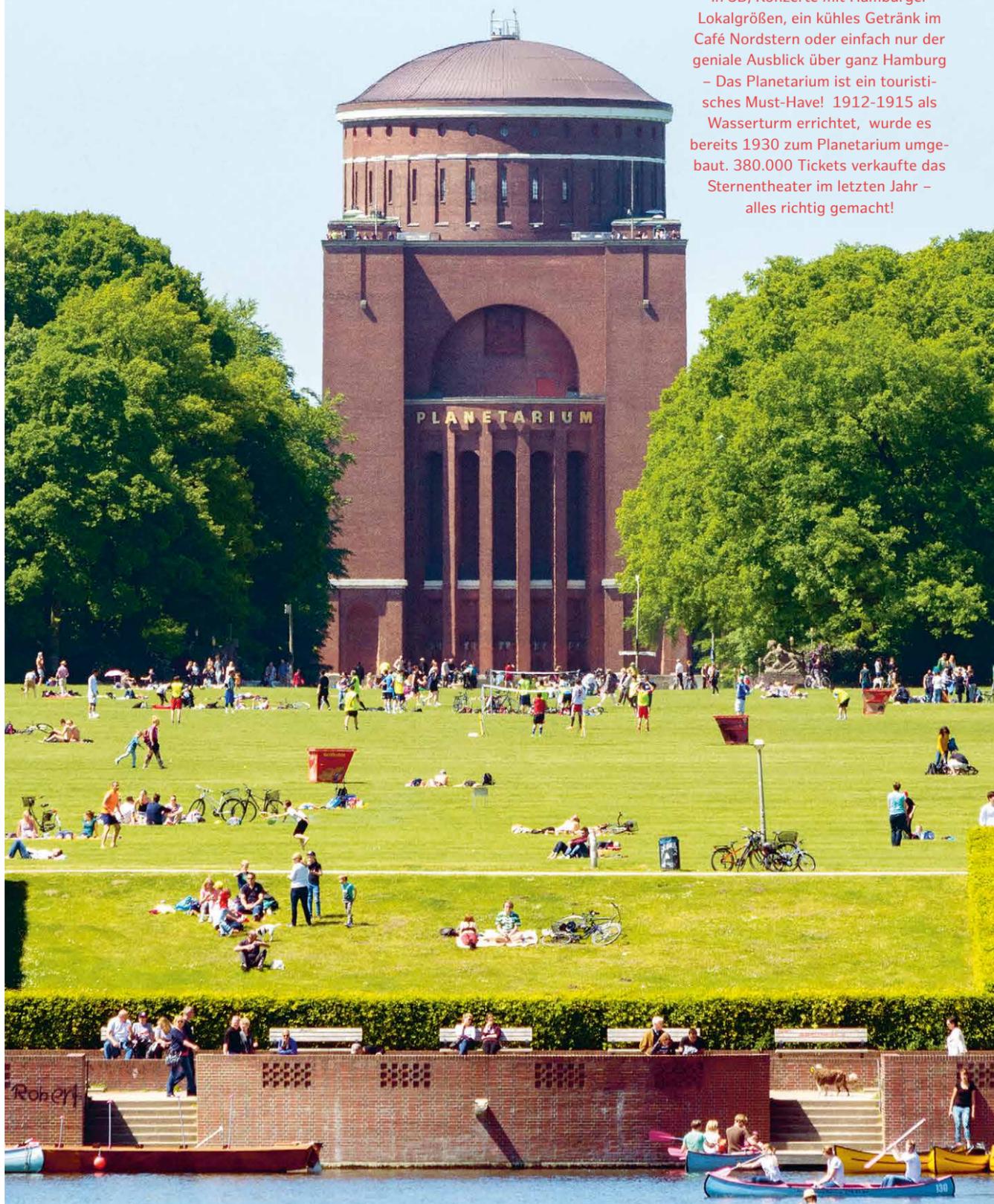
Der schönste Satz von Uwe Schindzielorz ist so einfach wie rührend: „Wenn Hamburg eine Frau wäre, ich würde ihr sofort einen Antrag machen!“ — unser-hh.de

TEXT — Christian Hanke



Monument im Stadtpark

Ob ein Nachtflug durch die Galaxis in 3D, Konzerte mit Hamburger Lokalgrößen, ein kühles Getränk im Café Nordstern oder einfach nur der geniale Ausblick über ganz Hamburg – Das Planetarium ist ein touristisches Must-Have! 1912-1915 als Wasserturm errichtet, wurde es bereits 1930 zum Planetarium umgebaut. 380.000 Tickets verkaufte das Sternentheater im letzten Jahr – alles richtig gemacht!



Auf nach Norden!

Stadtpark und City Nord, Winterhude und Langenhorn, bunte Kulturszene und der größte Parkfriedhof der Welt – ein Rundreise durch den Bezirk Hamburg-Nord

H

amburg-Nord: Das klingt nicht gerade einladend. Eher sachlich, nüchtern verströmt dieser Begriff die Aura einer Verwaltungseinheit von Krankenkasse oder Technischem Überwachungsverein. Auch einer der sieben Hamburger Bezirke heißt so, ein Bezirk, dessen Grenzen im Gegensatz zu vielen anderen am Reißbrett gezogen wurden, ein Gebiet ohne lange Tradition. Ausgerechnet dieser Bezirk umfasst ein großes Spektrum an Stadtteilen und -vierteln, die alles andere als Sachlichkeit ausstrahlen.

Man denke nur an Eppendorf, Winterhude oder Hoheluft-Ost! Wunderbare, citynahe Stadtteile mit heiß begehrten Gründerzeithäusern, Wochenmärkten und einer vielseitigen, einladenden Gastronomie. Oder die Villenviertel an der Außenalster wie Uhlenhorst und Teile von Winterhude, Gebiete mit Vorortcharakter und viel Grün wie Groß Borstel, Alsterdorf, Ohlsdorf, Fuhlsbüttel und Langenhorn, nicht zu vergessen das immer begehrter werdende Barmbek mit pulsierendem Leben und kleinen Stadtteilen mit ganz eigenem Charme wie Dulsberg und Hohenfelde.

Gemeinsam ist allen diesen Stadtteilen die Lage an der Alster, ihren Kanälen und Nebenflüssen, früheren Lebensadern der Region, heute als Wohnlage und für Freizeit- und Sportaktivitäten ganz hoch im Kurs. Daher zählen die meisten Stadtteile auch zu den begehrten der Stadt, zum Wohnen, zum Spazierengehen, zum Essen und Trinken. Wasser und Grün, Elemente, für die Hamburg bekannt ist, finden sich reichhaltig in Hamburg-Nord.

Der Bezirk ist aber nicht nur einfach schön. Zum Beispiel Eppendorf. Neben prächtigen Etagenhäusern an der Eppendorfer Landstraße und einigen Nebenstraßen mit ihren 8-Zimmer-Wohnungen und den Backsteinvillen in der früheren Looje, der Gemeinweide des Dorfes zwischen Alster, Isebekkanal und U-Bahntrasse, bietet der als schickes Schnöselviertel verschriene, im Zweiten Weltkrieg nahezu unzerstörte Stadtteil viele kleine Gänge und Ecken, die an Kleingewerbe und Hinter-

hofenge erinnern, heute vielfach von den Bewohnern zu kleinen Idyllen gestaltet wie im Schrammsweg oder im ganz großen Stil in den Falkenried-Terrassen zwischen Löwenstraße und Falkenried im benachbarten Hoheluft-Ost, dem größten Terrassenviertel Hamburgs. In Eppendorf, einst ein sozial gemischter Stadtteil, wohnten auch Arbeiter. In den gleichförmigen Häuserzeilen im Westen, zwischen UKE und Lokstedter Weg, gab es SPD- und KPD-Straßen. An der Tarpenbekstraße lebte sogar einige Jahre der KPD-Vorsitzende Ernst Thälmann. Noch heute erinnern eine Gedenkstätte und ein nach ihm benannter Platz an den 1944 im KZ Buchenwald ermordeten Politiker. Wohl einer der letzten Ernst-Thälmann-Plätze in Deutschland.

Auch Winterhude begeistert durch das wenig zerstörte Altbauviertel. Mit seinen Kanälen atmet das Quartier rund um den Mühlenkamp im Osten des Stadtteils einen ganz besonderen Charme mit einer Note Klein-Amsterdam, der sich in Uhlenhorst am Hofweg fortsetzt. Am Mühlenkamp und in den Nebenstraßen Poelchaukamp und Gertigstraße locken kleine, feine Läden, Bistros, Cafés, eines sogar am kleinen Mühlenkampkanal. Am Osterbek- und Goldbekkanal lassen sich idyllische Uferwege entdecken. Die ganze Pracht dieser Wasserwege erfährt man aber erst bei Schiffsfahrten durch die von Kleingewerbe aus früheren Jahren und Kleingärten geprägten Kanäle. An den Industriestandort Winterhude erinnern hier viele, inzwischen umgenutzte Gebäude, zum Beispiel am Goldbekplatz das Kulturzentrum Goldbekhaus, und besonders eindrucksvoll: das Kampnagel-Theatergelände am Osterbekkanal, die letzten Überreste einer der großen Winterhuder Fabriken. Es lockt seit über 30 Jahren mit Avantgarde-Theater, Schwerpunkte sind Tanz und Performance.

»Man denke nur an Eppendorf, Winterhude oder Hoheluft-Ost! Wunderbare, citynahe Stadtteile mit heiß begehrten Gründerzeithäusern«

Christian Hanke

Winterhude – das ist aber auch Stadtpark, City Nord, prächtige Villen an der Alster in den Vorzeigestraßen Leinpfad und Bellevue, kleine, größtenteils schick herausgeputzte ehemalige Bleicher- und Wäscherhäuser nahe dem Winterhuder Marktplatz und die Jarrestadt, das Rotklinkerviertel zwischen Barmbeker Straße und Wiesendamm, ein Musterbeispiel für den licht- und luftdurchlässigen Reformwohnungsbau der 1920er-Jahre. Kein Stadtteil in Hamburg-Nord ist so vielseitig wie Winterhude. Der größte ist er übrigens auch.

»An der Ohlsdorfer Schleuse endet die Alster als Kanal. Ab Fuhlsbüttel schlängelt sich Hamburgs zweitlängster Fluss wieder wie seit Jahrhunderten durch Wiesen und Wälder«

Christian Hanke

Den zweiten Platz belegt das ehemalige Arbeiterviertel Barmbek, das aus zwei Stadtteilen besteht, dem noch von einigen Altbaustraßen geprägten Barmbek-Süd und dem größtenteils erst ab den 1920er-Jahren erbauten Norden mit seinem größeren, aber auch nicht so einheitlich wie in der Jarrestadt gestalteten Reformwohnungsbau. Davon blieben aufgrund der Bauweise mit Stahlskeletten mehr Gebäude erhalten als von den Altbauten des Südens, die größtenteils den Bombenangriffen des Zweiten Weltkriegs zum Opfer fielen. So ist Barmbek heute vor allem von schlichten Neubauten ab den 1950er-Jahren geprägt, die sich immer größerer Beliebtheit erfreuen. Gerade die jüngere Generation fand hier in den letzten Jahrzehnten noch bezahlbaren Wohnraum. Die Fuhlsbüttler Straße, die „Fuhle“, Hauptachse vom Bahnhof Barmbek nach Norden, zeigt sich heute als wuselige Meile mit verschiedensten Geschäften und Restaurants, Kneipen und Bistros, deren Geschmacksrichtungen nahezu den ganzen Erdball widerspiegeln.

Einzigartig: Der Ohlsdorfer Friedhof ist mit 389 Hektar der größte Parkfriedhof der Welt, 580 Prominente von Hans Albers bis Helmut Zacharias fanden hier ihre letzte Ruhe



Bye-bye Postpyramide! Der brutalistische Bau (r.) wurde gerade abgerissen, der „Silberling“ am Überseering ist von 1992

Alt und Neu verbindet beeindruckend das ehemalige Fabrikgelände der New-York Hamburger Gummi-Waaren Compagnie am Barmbeker Bahnhof, heute das Museum der Arbeit. Wie wäre es beispielsweise mit einer spannenden Reise in die vergangene Welt des Buchdrucks? Eine eingeschworene Gemeinde ehemaliger Drucker und Setzer zeigt immer montags, wie Bücher und Zeitschriften früher entstanden. Das Freiluftgelände wird von der T.R.U.D.E. dominiert, einer Schildvortriebsmaschine mit 14,2 Metern Durchmesser, die 1997 bis 2000 die vierte Elbtunnelröhre bohrte. T.R.U.D.E steht übrigens für „Tief Runter Unter Die Elbe“. Das gleichnamige Restaurant und die Zinnschmelze, Stadtteilkulturzentrum von Barmbek mit Gastronomie, in alten Gebäuden der Fabrik komplettieren das sehenswerte Ensemble. Je weiter man sich nach Norden begibt, umso aufgelockerter gestaltet sich die Bebauung. In Groß Borstel, Alsterdorf, Ohlsdorf, Fuhlsbüttel und Langenhorn sind Vororte erreicht, von alten Villen, zwei- bis dreistöckigen Häuschen und neuen Siedlungen geprägt, einst weit vor den Toren der Stadt gelegen. An der Ohlsdorfer Schleuse endet die Alster als Kanal. Ab Fuhlsbüttel schlängelt sich Hamburgs zweitlängster Fluss wieder wie seit Jahrhunderten durch Wiesen und Wälder. Schon Fuhlsbüttel ist hier Natur. Aber auch noch Großstadt, denn der Stadtteil beherbergt ebenso Hamburgs Flughafen. Dem Namen nach auch Hamburgs größtes Gefängnis „Santa Fu“, die Haftanstalt Fuhlsbüttel, die allerdings in Ohlsdorf liegt, das eher für seinen Friedhof bekannt ist, mit einer Größe von 389 Hektar der größte Parkfriedhof der Welt, größer als das Fürstentum Monaco. Ihm müsste man für Touristen eine eigene Geschichte widmen. In den nördlichen Stadtteilen ist die ländliche Vergangenheit noch an vielen Stellen präsent. Letzte reetgedeckte Häuser, viel Grün und Wanderwege wie an der Tarpenbek in Groß Borstel gehören zum Bild. Und insbesondere die Alster, die seit Jahrhunderten, vielleicht Jahrtausenden, das Gebiet, das heute so schlicht Hamburg-Nord heißt, mit ihren Nebenarmen durchfließt. Mitunter durch den Menschen verändert, aber besser erhalten als alles Land drumherum.

FOTOS — Patrick Sun, Sylvia Sogga

Hamburg-Nord – achtmal top!

Hier kommen Klinker und Beton, grüne Oasen und Kultur vom Feinsten

1

Backstein-Architektur

Hier gibt's Klinker ohne Ende: Die Fritz-Schumacher-Siedlung in Langenhorn und die Backstein-Architektur auf dem Dulsberg mit den Frankschen Laubenganghäusern beispielsweise. (Vergessen wird hier gern mal die dazugehörige Gartenarchitektur. Immerhin war es Otto Linne, Hamburgs erster Gartendirektor, der die Grünzüge gestaltete). Auch die Jarrestadt mit ihren geschwungenen Backsteinfassaden zeugt eindrucksvoll von der Ära Schumacher.

📍 fritzschumacher.de

2

Wochenmärkte

Bei der Größe kein Wunder: 14 Wochenmärkte finden in Hamburg-Nord regelmäßig statt. Immer gut besucht: der gemütliche Markt am Goldbekufer mit einem guten Mix aus Obst-, Gemüse- und Blumenständen sowie leckeren Genussbuden von asiatisch bis Pommes-Schranke. Rein biologisch geht es auf dem Winterhuder Wochenmarkt zu. Hier kommt fast alles aus der Region. Gleich beim U-Bahnhof Langenhorner Markt im kleinen Einkaufszentrum „Langenhorner Mitte“ bieten über 70 Händler alles, was das Herz begehrt! Sehr zu empfehlen: Die „Fischreihe“, in der es – na was wohl? – in allen Varianten gibt.

3

City Nord

Die großen Zeiten der City Nord als Vorzeigeprojekt „Arbeiten im Grünen“ mit Postpyramide und BP-Haus sind Geschichte. Die Pyramide wurde erst vor Kurzem, das ebenso dem Brutalismus zuzuordnende BP-Haus bereits 2014 abgerissen. Immerhin steht die Edeka-Zentrale noch, die mit ihren schwarzen, roten und blauen Elementen beweist, dass Beton nicht immer grau sein muss. Man kann in der City Nord sehr schön betrachten, wie Stadtentwickler Ende der 1950er gedacht haben. Kein Wunder, dass auch hier Tourguides gut gebucht sind. Und das Buch „City Nord. Europas Modellstadt der Moderne“ von Sylvia Sogga kann man fast wie einen Stadtführer benutzen (Dölling und Galitz, 19,90 €). Und warum nicht mal im neuen „Holiday Inn“ übernachten? 📍 hi-city-nord.de

MIT UNTERSTÜTZUNG VON — Daniel Gritz, Pressesprecher Bezirksamt Nord

4

Ohlsdorfer Friedhof

Er ist der größte Friedhof Europas und der größte Park-Friedhof der Welt. Spannend, wie das 389 Hektar große Gelände in einzelne Zonen angelegt ist. Man kann sich treiben lassen und auf eigene Faust auf Entdeckungstour gehen oder einen der verschiedenen thematischen Rundwege wählen. Der Friedhof Ohlsdorf veranstaltet interessante und abwechslungsreiche Führungen: Ob Engel-Tour, Der stille Weg, Künstlerinnen-Führung oder Radtouren zu den wichtigsten Orten. Zudem gibt es regelmäßig spannende Vorträge. Mit der Friedhof-Ohlsdorf-App (2,29 Euro) kann man Orte und Prominente nach Alphabet finden und besuchen. 📍 friedhof-hamburg.de

5

Kultur im Bezirk

Eine einzelne Kulturstätte hervorzuheben, wäre in diesem Fall fahrlässig, denn ob Winterhuder Fährhaus oder Alma Hoppes Lustspielhaus, Kampnagel oder Ernst-Deutsch-Theater, Museum der Arbeit mit Zinnschmelze oder Goldbekhaus: Das kulturelle Leben in Nord ist genau so vielfältig wie der ganze Bezirk. Bestimmt ist Kampnagel als größtes freies Theater Europas mit seinem avantgardistischen Programm, dem Sommerfestival und vielfältigen Aktivitäten international am bekanntesten. Aber keine der Einrichtungen muss sich dahinter verstecken. Was der Bezirk offensichtlich weiß: Hamburg-Nord ist der erste Bezirk, der in einer Kulturdatenbank Infos zu öffentlichen und privaten Kulturinstitutionen, Künstlern, Bühnenhallen, Galerien und anderen Kulturanbietern versammelt. Die Datenbank bietet einen guten Überblick von der kleinen Stadtteilinitiative bis zum großen Theater 📍 kulturbank-hh-nord.de

6

Stadtpark

Planetarium, Festwiese, Freilichtbühne, Lesecafé am Rosengarten, Stadtparksee, Biergärten... Es gibt unzählige Gründe, seine Gäste zum Stadtpark zu schicken oder zu begleiten! Auch hier hatte Oberbaudirektor Schumacher seine Finger im Spiel. Gemeinsam mit Ferdinand Sperber entwarf der 1909 frisch berufenen Oberbaudirektor den quasi ersten Hamburger Volkspark als Gegenpol zur zunehmenden Industrialisierung und Bebauung der Stadt. 📍 hamburgerstadtpark.de

7

Naturschutzgebiete Eppendorfer Moor und Raakmoor

Zwischen der Alsterkrugchaussee und dem Flughafen lädt das Naturschutzgebiet Eppendorfer Moor auf 26 Hektar zum Spazieren und Relaxen ein. Unzählige Moortypische Tier- und Pflanzenarten gilt es zu entdecken – keine andere deutsche Großstadt hat ein so zentral gelegenes Naturschutzgebiet. Wo nebenan der ewige Verkehr rauscht und einst der Grundwasserspiegel für den Bau der Alsterkrugchaussee abgesenkt werden musste, glänzen die beiden moorschwarzen Teiche, in denen Weiden und Erlen stehen. Rund 150 Nachtfalter-Arten und 320 Pflanzenarten zählen Botaniker. Für alle, die mal ein bisschen weiter rausfahren wollen: Das ländliche Raakmoor in Hummelsbüttel an der Grenze zu Schleswig-Holstein lohnt sich. Im Raakmoorteich leben unter anderem Brassen, Karpfen und Flussbarsche, die man aber – logisch – nicht angeln darf.

8

Gedenkstätte Fuhlsbüttel

Auch die dunklen Kapitel der Stadt findet man im Bezirk Nord: Denn die JVA Fuhlsbüttel wurde schon 1933 zu einem berüchtigten Gefängnis für Andersdenkende. Über 200 Menschen aus zehn Nationen starben an den Folgen der Haft. 1987 wurde die „Gedenkstätte Konzentrationslager und Strafanstalten Fuhlsbüttel 1933–1945“ im ehemaligen Eingangsgebäude, einem Torhaus, der JVA eingerichtet. Eine Gedenktafel mit den Namen der im „Kola-Fu“ und im KZ-Außenlager getöteten Häftlinge ist im Eingangsbereich angebracht. Die Ausstellung schildert das Schicksal seiner Gefangenen in einzelnen Biografien. 📍 kz-gedenkstaette-neuengamme.de



Kirsten Pfaue blickt nicht nur gut gelaunt in die Kamera, sondern auch in die Zukunft: „Die Leute haben begriffen, dass wir gar keine Wahl haben angesichts der aktuellen Verkehrssituation. Und wenn das Konzept erst umgesetzt ist, werden auch die Kritiker verstummen.“

»Wir profitieren alle von den neuen Velorouten«

FOTOS — Catrin-Anja Eichinger

Seit gut zwei Jahren engagiert sich Fahrradkoordinatorin Kirsten Pfaue mit einem neuen Velorouten-Konzept und dem Bündnis für den Radverkehr für ein lebenswertes Hamburg – auch für Gäste. Ein Gespräch über Erfolge, Herausforderungen und warum ihr Herz für den Tourismus schlägt

Zum Alten Steinweg 4 hätte man locker mit dem StadtRAD kommen können. Gleich zwei Stationen befinden sich in der Nähe der Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation, und die erste halbe Stunde ist bekanntlich kostenfrei. Aber die Temperaturen sind eher ungemütlich und die U3 hält auch gleich um die Ecke.

Wir treffen Kirsten Pfaue in einem klassischen Behördenraum, grau und ohne Schnickschnack, nur dass hier anstelle des Konferenztisches ein großer Multi-Touch-Table mit interaktivem Bildschirm steht, auf dem Frau Pfaue sämtliche Pläne, Routen, Ist- und Sollstände abrufen kann. Von zwölf auf 25 Prozent soll der Radverkehrsanteil mittelfristig steigen. So steht es im Programm des Bündnisses für den Radverkehr Hamburg. Im Hamburger Abendblatt stand dagegen neu, dass der Ausbau der Velorouten zu langsam vorangehe. Kirsten Pfaue winkt ab, denn sie könnte beweisen, dass es

INTERVIEW — Ulrike Fischer

noch nie eine solche Fahrradoffensive für Hamburg gegeben hat.

Wie wird man das eigentlich, Fahrradkoordinatorin?

Kirsten Pfaue: Ich liebe das Fahrradfahren! In jungen Jahren habe ich sehr viel Handball gespielt beim TSV Sasel und Wandsbek 72. So bin ich kreuz und quer durch die Stadt gefahren und habe alle Handballhallen und Stadtteile per Rad kennengelernt. Ich fand das toll! Und als andere in den Ferien Interrail gemacht haben, bin ich mit einer Freundin mit dem Rad in den Urlaub gefahren. Mit 16 an die Mosel, später dann Skandinavien und Korsika. Mein Studium habe ich unter anderem als Radreiseleitung finanziert. Deshalb ist mir der touristische Aspekt des Radfahrens sehr nahe.

Und wie kamen Sie dann in den Vorstand des ADFC e. V.?

— Das habe ich ehrenamtlich gemacht, weil mich das Thema Fahrradfahren zunehmend auch städteplanerisch interessierte. Was macht das Radfahren mit den Menschen, wie verändert sich die Stadt? Aber natürlich kommt man zu meinem Job nicht nur durch Begeisterung. Ich bin Juristin, spezialisiert in Streitschlichtung und habe bei der Stadt Hamburg in verschiedenen Bereichen als Verwaltungsjuristin gearbeitet. Hamburg soll fahrradfreundlicher werden. Meine zentrale Rolle ist, dass alle Akteure, die insbesondere in der Hamburger Verwaltung an diesem Thema in ganz unterschiedlichen Bereichen arbeiten, an einem Strang ziehen. In den drei Bereichen Infrastrukturausbau, Serviceausbau und Kommunikation sollen parallel Maßnahmen für den Radverkehr gefördert werden. Dazu stimme ich mich mit Entscheidungsträgern ab, spreche mit den Kollegen aus den Bezirksämtern oder vom Landesbetrieb für Straßen, Brücken und Gewässer. Viele sind involviert mit ganz unterschiedlichen beruflichen Hintergründen und Blickwinkeln, vom Stadtplaner über die Haushälter bis zum Polizisten vor Ort.

Als Sie sich 2015 auf die in Hamburg erstmals ausgedruckte Stelle bewarben, war da bekannt, dass Sie im Thema sind?

— Ja. Ich hatte zum Beispiel im Jahr 2014 als Vorstandsvorsitzende des ADFC



Hätten Sie's gewusst?

Die umtriebige Frau Pfaue hat sogar schon mal die Goldene Palme gewonnen, einen Award, den die Zeitschrift GEO Saison alljährlich auf der ITB vergibt. In der Kategorie „Aktiv- und Genießerreisen“ gewann der ADFC Hamburg 2012 mit Kirsten als Landesvorsitzender und dem Veranstalter Die Landpartie den 1. Platz für die ADFC-Radreise Hamburg-St. Petersburg. Aktuell eröffnet Frau Pfaue die VELOHamburg.

Das Fahrradfestival findet am 26. + 27.5. in der Rindermarkthalle St. Pauli statt. Rund 100 Aussteller und ein umfangreiches Programm laden zum Entdecken und Ausprobieren ein.

— velohamburg.com

Info zur Radverkehrsförderung in Hamburg:

— hamburg.de/radverkehr/

»Fast alle Touristen kommen in der Innenstadt an. Auf den neuen Velorouten können sie Hamburg auch in entlegeneren Ecken erkunden«

Kirsten Pfaue



Guck mal! Auf dem Multi-Touch-Table zeigt Kirsten Pfaue, welche Abschnitte schon fertig sind und wo noch Bedarf ist

Hamburg die Chance, vor Hamburgs Erstem Bürgermeister und anderen Entscheidungsträgern einen Vortrag über die Visionen zum Radverkehr in Hamburg 2030 zu halten. Das hat sicher geholfen.

Was haben Sie anfangs vorgefunden?

— Es gab eine Radverkehrsstrategie aus dem Jahr 2009 und klare Vorgaben aus dem Koalitionsvertrag von 2015. Klares Ziel des Hamburger Senats ist, den Radverkehr stark zu fördern. Das ist kein Spaziergang, sondern eher eine Mission. Hamburg ist viele Jahrzehnte als autogerechte Stadt geplant worden. Es ist eng in den Straßen, hoher Baumbestand und viele parkende Autos machen die Planung nicht einfacher.

Wie sind Sie vorgegangen?

— Wir schieben parallel in den drei Säulen Infrastruktur, Service und Kommunikation Maßnahmen an. Das führt zu einer starken Verzahnung und Dynamik.

Dann starten Sie doch mal mit der Infrastruktur.

— Gern. Hamburg hat ein Straßennetz von insgesamt 4000 Kilometer Länge. Es ist unmöglich, überall gleichzeitig mit der Radverkehrsförderung zu starten. Deshalb haben wir Prioritäten gesetzt und bauen in einem ersten Schritt das Hamburger Veloroutennetz aus. Das Netz umfasst eine Länge von 280 Kilometern und führt auf 14 Routen sternförmig in die Stadt. Aus allen Himmelsrichtungen soll es möglich sein, komfortabel und unterbrechungsfrei in die City zu radeln. Das ist auch für Touristen interessant. Viele kommen mit der Bahn in der Innenstadt an. Dort stehen unsere Stadträder zum Leihen zur Verfügung, die für schöne Touren genutzt werden können. Beispielsweise entlang der Veloroute 8, vorbei an den Boberger Dünen nach Bergedorf und über die Vier- und Marschlande an der Elbe zurück.

Wird sich Ihrer Ansicht nach der Tourismus verändern?

— Der Veloroutenausbau bietet viele neue Möglichkeiten, Hamburg zu erfahren und zu entdecken! Touristen können auf der Veloroute 4 vorbei an Außenalster und Kanälen fahren und zurück gemütlich am Alsterlauf zurück. Schon unterwegs sehen sie auf ebener Strecke Hamburger Kaffeemühlen genauso wie viel Grün und funkelnendes Wasser.

»Mit der U-Bahn losfahren, dann aufs Rad und durch die Natur fahren, es an der Elbe stehen lassen und mit der Fähre übersetzen: Das ist doch auch für Touristen attraktiv!«

Kirsten Pfaue, Fahrradkoordinatorin

Dennoch weht Ihnen auch in der Presse manchmal ganz schön der Wind entgegen?

Ja. Damit müssen wir leben, denn das Thema ist sehr vielschichtig und sehr emotional. Der Straßenraum ist begrenzt. Es liegt in der Natur der Sache, dass um den Platz gerungen wird. Wir gehen aber mit Tatkraft und entschlossen voran. Parallel setzten neun Realisierungsträger über 240 Maßnahmen um. Ziel ist es, bis 2020 das Veloroutennetz überwiegend fertig zu haben.

Zahlt sich das für den Tourismus aus?

— Und wie! Sie können doch Ihren Gästen völlig neue Erlebnisse bieten! Es bringt Spaß, eine so schöne und vielseitige Stadt wie Hamburg unmittelbar auf dem Rad zu entdecken. Die Gäste können auf der Veloroute 1 in den Jenischpark fahren und weiter mit der Fähre über die Elbe zur besten Finkenwerder Scholle. Besonders interessant ist für Gäste sicherlich auch eine Tour durch den Alten Elbtunnel Richtung Willhelmsburg auf der Veloroute 11. Zum Glück kann man seit einigen Wochen nun auch in der Hamburg-Tourismus-App gucken, wie man Sehenswürdigkeiten per Rad erreicht und auch, wo sich die nächste StadtRAD-Station befindet.

Soll man alles mit dem StadtrAD der Bahn machen?

— Damit wären wir beim Thema Service! Wir haben ein hervorragendes Fahrradleihsystem mit guten Konditionen und bauen auch gerade an allen wichtigen U- und S-Bahnstationen die Bike+Ride-Stationen aus. Hamburg ist gerade im Alltag zu groß, um ausschließlich mit dem Rad unterwegs zu sein.

Auch der Mobilitätsmix ist für Touristen attraktiv: mit der Bahn losfahren, dann aufs Rad steigen, es stehen lassen und mit der Fähre über die Elbe setzen.

Das Wetter spielt ja nicht immer mit.

— Gerade da ist der Mobilitätsmix doch super, weil ich mir aussuchen kann, ob ich per Rad, Bahn, Bus, Leihwagen oder Taxi an das Ziel kommen möchte.

Und wie kommunizieren Sie diese Konzepte, wie soll das bei der Bevölkerung ankommen?

— Wir planen eine Kommunikationskampagne. Im Fokus steht die Frage, was eine Stadt lebenswert macht. Kopenhagen, Vancouver, Wien oder Amsterdam zeigen, wie es geht. Wir sind superfroh, unser Konzept mit Hamburg Marketing umzusetzen, weil wir das Thema Lebensqualität gemeinsam sehr gut bespielen können und hier eine Plattform besteht, auf der wir die neue Infrastruktur und die vielen Services sowohl Einheimischen als auch Touristen gut erklären können.

Wäre es nicht sinnvoller, die Kampagne zu starten, wenn alles fertig ist?

— Im Gegenteil! Der Prozess soll für alle sichtbar und nachvollziehbar sein. Außerdem müssen wir uns schon jetzt nicht verstecken! Hamburg ist mit seinen Stadträdern führend in Deutschland



Die Leitung der Arbeitsstelle Radverkehr ist das eine, aber ohne Kirsten Pfaues Team mit den drei Ingenieuren, einer jungen Frau im Freiwilligen Ökologischen Jahr (FÖJ) und Lena Voß (Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation, I.) wäre alles nicht zu schaffen!

und gerade auch zu Bike+Ride werden wir jetzt schon bundesweit von anderen Städten angefragt.

Sitzen denn auch Hamburgs Touristiker fest im Sattel?

— Hamburg Marketing ebnet uns da den Weg. Die Idee, auch mit der Gastronomie über neue Pläne und Kooperationen zu sprechen, oder die Vorstellung, dass Hotels ihren Gästen irgendwann Räder mit gut gefüllten Picknickkörben anbieten und Touristen dann gemütlich zum Stadtpark radeln, finde ich jedenfalls reizvoll.



Schnell oder gemütlich?

Bike Citizens ist die erste Fahrrad-App speziell für Stadt und Umgebung. Die Bedienung ist leicht, das Konzept durchdacht. Man kann beispielsweise eingeben, ob man gemütlich, normal oder schnell unterwegs sein will und bekommt so die passende Route. Das Städtepaket Hamburg ist Dank des Senats bis zum 31. Juli 2018 kostenlos — bikecitizens.net/de/

ZUSAMMENGESTELLT VON — Susanne Brennecke und Kim Aileen Jessen

Schön, dass Ihr dabei seid!

Von Genuss bis Riverbus: Das sind die Neuen im Tourismusverband Hamburg e. V.



Antje Seele

INHABERIN TOUR EXQUISIT – GENUSSREISEN MIT SEELE

— „Hamburg als Tor zur Welt, das nehme ich wörtlich: Mit dem 2008 von mir in meiner Heimatstadt Hamburg gegründeten Veranstalter Tour Exquisit – Genussreisen mit Seele – organisiere ich Kultur-, Wein- und Genussreisen individuell oder in kleinen Gruppen ins In- und Ausland. Ich habe Interesse an strategischen Partnerschaften, wir sind zum Beispiel gerade Partner von Zeit-Reisen geworden. Im Tourismusverband freue ich mich auf kreatives Networking und gegenseitige Unterstützung.“



Birthe Tilgner

INHABERIN DER VERANSTALTUNGSAGENTUR REISEN-ERLEBEN-GENIESSEN HAMBURG

— „Wer eine fremde Stadt besuchen will, merkt schnell dass die Detailplanung viel Zeit und Ortskenntnis erfordert. Welche Unterkunft wähle ich, was möchte ich mir anschauen, welche Aktivitäten plane ich ein, welches Restaurant – und gibt es noch Geheimtipps in dieser Stadt? Genau diese Planung übernehme ich für meine Kunden, vom Wochenendtrip bis zum Betriebsausflug. Als neues Mitglied freue ich mich auf interessante Begegnungen und neue Kontakte, um meine Kunden noch besser beraten zu können.“



Dirk Mansen

LEITER DER ABTEILUNG ARENAWELT BEI DER HSV FUSSBALL AG

— „Ziel unserer Arbeit beim HSV ist es unter anderem das Thema Destination Volksparkstadion bekannter zu machen. Auch außerhalb der Spieltage besucht inzwischen eine sechsstellige Zahl Touristen und Fußball-Interessierte unser Stadion. Dies möchten wir weiter entwickeln und erhoffen uns Vernetzung und Kooperationen in allen Bereichen. Im Fußball sind wir bereits hervorragend vernetzt, sind weltweit in mehr als 200 Ländern im TV präsent und bieten mit Shop, Restaurant, Museum, Touren und unserem neuen Tagungszentrum ein vielfältiges Angebot. Und wir sind noch lange nicht fertig! Aktuell laufen Planungen für die weitere Geländeentwicklung und die Vorbereitung auf einen möglichen Zuschlag für die EURO 2024.“



Heiko Augustin

INHABER BIG-BLACK-CAR-TOURS

— „Im Lincoln Navigator und weiteren luxuriösen Geländewagen genießen unsere Gäste das Lebensgefühl Hamburgs aus einer ganz besonderen Perspektive. Die Fahrer sind typische Hamburger Jungs, die die Stadt wie ihre Westentasche kennen. So bekommen unsere Gäste wertvolle Insider-Tipps. Unsere Touren bieten absoluten Komfort, Abholung an einem Ort der Wahl im Zentrum Hamburgs inklusive. Die Gäste können sich zurücklehnen und die Tour genießen, für das leibliche Wohl stehen Snacks und Getränke im Wagen bereit. Und das alles zu einem fairen Preis! Wir freuen uns auf die Mitgliedschaft und sind offen für möglichst viele Synergieeffekte.“



Fred Franken & Jan Peter Mahlstedt

GRÜNDER, GESCHÄFTSFÜHRER UND KAPITÄN DES HAFENCITY RIVERBUS

— „Wir sind die einzigartige amphibische Stadtkreuzfahrt durch Hamburgs historische Speicherstadt, die mondäne HafenCity und den authentischen Stadtteil Rothenburgsort. Der HafenCity RiverBus kombiniert die Fähigkeiten eines Passagierschiffes mit denen eines Reisebusses und wird durch die Live-Moderation fachkundiger Guides an Bord zum einmaligen Erlebnis! Gemeinsam an einem Strang zu ziehen und das touristische Angebot unserer Stadt noch außergewöhnlicher und attraktiver zu gestalten: Darauf freuen wir uns!“



Tobias Weihe

GESCHÄFTSFÜHRER EVENTTEAM VERANSTALTUNGSSERVICE UND -MANAGEMENT GMBH

— „Meine Begeisterung und Motivation in den Tourismusverband Hamburg e.V. einbringen zu dürfen ist der Grund dafür, dass ich mich engagieren möchte. Mit unserem Team aus über 1.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern begrüßen wir für unsere Kunden bei ebenso vielen Veranstaltungen pro Jahr sowohl Gäste aus der Region, aus Deutschland und der ganzen Welt. Jeder Besucher ist ein Multiplikator, der seine Eindrücke mit nach Hause nimmt, sie weitererzählt und vielleicht auch selbst wieder kommt. Nicht nur durch die Elbphilharmonie erlebt Hamburg gerade einen Boom und es entstehen neue Möglichkeiten, die es aufzunehmen gilt. Miteinander sprechen, die positiven Wechselwirkungen von Kultur, Sport und Veranstaltungen mit dem Tourismus intensivieren, zu diskutieren, wie wir diese Möglichkeiten ergreifen und für morgen weiterentwickeln können. Diese Chancen für die gesamte Metropolregion Hamburg zu nutzen und auch die Hamburgerinnen und Hamburger mitzunehmen, dafür ist dieses Netzwerk die ideale Plattform!“

Weitere Mitglieder, die wir herzlich begrüßen und bei nächster Gelegenheit gern persönlich vorstellen: Citinaut GmbH, Reeperbahngaragen P2 GmbH, Agentur Gerhard Müller, Külper e. K., Hamburg-by-rickshaw



Was für eine Meute! Die elf großartigen Blechbläser aus Hamburg brachten den coolen Meute-Spirit nach Austin

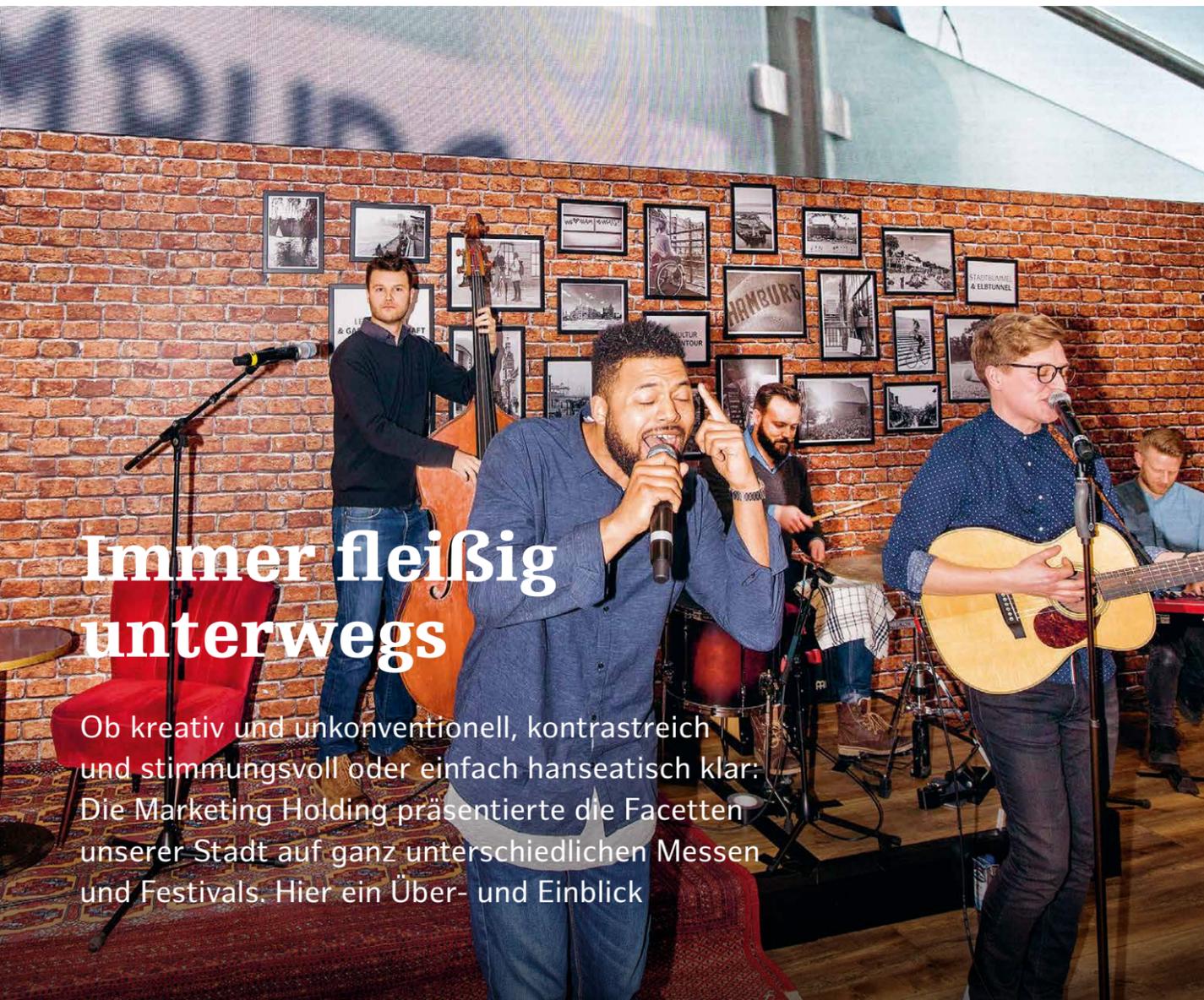


Keynote-Speaker, Panels und jede Menge Party: Das South by Southwest Festival in Austin/Texas ist die weltweit größte Konferenz für Musik, Film, Technik und Medien

FOTOS — Hamburg Marketing

TEXT — Sascha Albertsen

Ein Song mit Gänsehautfaktor: „Wenn du bei mir bist“ von Phil Siemers (r.) war auch live ein Erlebnis. Auf Facebook wurde das rührende Video öfter als 3000 Mal geteilt



Immer fleißig unterwegs

Ob kreativ und unkonventionell, kontrastreich und stimmungsvoll oder einfach hanseatisch klar: Die Marketing Holding präsentierte die Facetten unserer Stadt auf ganz unterschiedlichen Messen und Festivals. Hier ein Über- und Einblick

South by Southwest in Austin/Texas: das weltweit wichtigste Treffen der Musik- und Digitalwirtschaft

70 000 Akkreditierte und rund 300 000 Besucher – das kann sich sehen lassen! Hamburg hat beim SXSW 2018 über sechs Tage 21 Veranstaltungen von Pitch und Panel über Networking bis Konzert selbst veranstaltet bzw. war Partner.

Hamburg@SXSW ist eine Arbeitsgemeinschaft aus IHM (Interessengemeinschaft Hamburger Musikwirtschaft), Hamburg Startups, Reeperbahn Festival und Hamburg Marketing GmbH. Nach Berlin war die Hamburg-Delegation mit 115 Hamburger Unternehmen mit 163 Mitreisenden die zweitgrößte deutsche Delegation. Musikalisches Highlight: Meute, die elfköpfige Marchingband.

»Im hektischen Messealltag erlebten die Gäste an unserem Stand die Atmosphäre einer urbanen Metropole mit empathischem Service«

Katharina Klanck, Projektleiterin

Southwest sitzen Topmanager von Weltkonzernen wie Google oder Microsoft neben Programmierern und Gründern, die gerade erst die Uni abgeschlossen haben. Allen gemeinsam ist das ausgeprägte Interesse an der Zukunft. Auch in diesem Jahr hat sich gezeigt, dass Hamburg insbesondere für Start-ups aus anderen Städten und anderen Ländern ein Sprungbrett sein kann.“

»Bei den Vorträgen und Events der South by Southwest sitzen Topmanager neben Gründern – und alle teilen das ausgeprägte Interesse an der Zukunft«

Johannes Everke, Projektleiter

Die „Hamburg Startups“-Delegation hat erfolgreich an mehr als zehn Pitches teilgenommen, u. a. beim offiziellen SXSW Accelerator, dem Cyber Innovation Hub der Bundeswehr, beim „International Accelerator“ sowie dem German und dem New Dutch Wave Haus. Das Start-up Nordantech gewann den Pitch New Media, New Work & Lifestyle im German Haus. Projektleiter Johannes Everke: „Bei den Vorträgen und Events auf der South by

MIPIM in Cannes: Optimistische Stimmungslage auf der führenden Messe der Immobilienwirtschaft

26 000 Besucher, davon 5400 Investoren! In Vorträgen und Diskussionen drehten sich viele Mipim-Gespräche darum, wie die Immobilienbranche den anhaltenden Trend zur Verstädterung bewältigen kann, gerade in Ländern mit starkem Bevölkerungswachstum. Bis 2025 werden rund 60 Prozent von etwa acht Milliarden Erdenbürgern in urbanen Räumen leben. Der Austausch über Stadtentwicklungsprojekte könnte internationaler kaum sein: So trafen sich Verantwortliche aus Amsterdam, Barcelona, Lyon, Marseille, Toulouse, Kopenhagen und Oslo, um nur einige zu nennen. Einer der Hamburger Schwerpunkte: 60 Jahre Städtepartnerschaft mit Marseille. Seit 1958 pflegen Hamburg und Marseille offizielle Beziehungen. In beiden Städten wird das 60-jährige Jubiläum 2018 gefeiert. Dr. Rolf Strittmatter, Geschäftsführer von Hamburg Invest: „Hamburg überzeugte in Cannes besonders durch die Vielfalt der Stadtentwicklungsprojekte. Vom Elbtower über neue Stadtteile oder die In-

novationsparks, der Hamburg-Stand ist eine etablierte Plattform für Stadtentwicklung und Zukunftsthemen.“

ITB in Berlin: „Es fühlt sich gut an, in Hamburg anzukommen“

Der Messestand mit insgesamt 77 Partnerunternehmen war einer der größten Anziehungspunkte für die Reiseindustrie dieses Jahr. Insgesamt wurden am Stand mehr als 6000 Fachgespräche geführt, rund 800 Gäste kamen zu den Empfängen.

Einer der Höhepunkte der diesjährigen ITB war der in Kooperation mit dem Hamburger Start-up SofaConcerts inszenierte Hamburg-Abend. In gemütlicher Wohnzimmer-Atmosphäre spielte sich ein musikalischer Flashmob ab. Der Hamburger Sänger Phil Siemers und sechs weitere Musiker überraschten die Gäste mit einer eigens für die ITB komponierten Hamburg-Version seines Songs „Wenn du bei mir bist“. Mit dieser Aktion, dem gesamten Messekonzept und einer begleitenden Kommunikationskampagne betont Hamburg Werte wie Weltoffenheit, Gastfreundschaft und Toleranz. In den sozialen Medien sorgt das Flashmob-Video für enorme Resonanz, hatte nach wenigen Tagen bereits rund eine Million Menschen erreicht und wurde mehr als 3000 Mal geteilt. Katharina Klanck, Projektleiterin: „Im hektischen Messealltag haben die Gäste am Hamburg-Stand die Atmosphäre einer urbanen Metropole gepaart mit professionellem, empathischem Service erleben können. Gemeinsam mit den 77 Partnern haben wir Gastfreundschaft mit Leidenschaft erlebbar gemacht.“



Hamburg virtuell

Auf der ITB konnte man Hamburg auch mit VR-Brille in 360-Grad-Filmen erleben: Vom Poetry-Slam am Elbstrand bis zum Hubschrauberflug war alles dabei.

— rundum.hamburg



Sie kommt aus Leer und ist voll eingestiegen in das Kreuzfahrt-Business: Birte Pyczak arbeitet als Projektmanagerin

INTERVIEW —
Ariane Wagner

FOTO —
Catrin-Anja Eichinger

Von der Ems an die Elbe

Zum 1. Januar 2018 hat Birte Pyczak als Projektmanagerin beim Team von Hamburg Cruise Net e.V. (HCN) angeheuert. Der Verein bündelt am Standort die Kreuzschiffahrtskompetenz von privater und öffentlicher Seite. Im vergangenen Jahr wurden organisatorisch die Segel getrimmt und der Kurs optimiert. Was das im Detail bedeutet und wie sie ihre erste Kreuzfahrtmesse in Florida erlebte, berichtet die studierte Tourismusmanagerin im Interview



Wie sind Sie zur Kreuzschiffahrt gekommen?

Birte Pyczak: Mir war schon früh klar, dass ich gerne in der Tourismusbranche arbeiten möchte. Die Begeisterung für die Ozeanriesen kam dann durch meine erste eigene Kreuzfahrt und durch den Schwerpunkt im Studium. Außerdem bin ich in Leer (Ostfriesland) geboren und komme also auch aus einer Hafenstadt mit großer Schiffahrtstradition. Die Meyer Werft in Papenburg ist nur 25 Kilometer entfernt. Wenn die Kreuzfahrtschiffe aus dem Dock über die Ems vorbei an meiner Heimatstadt zur Nordsee geschleppt werden, ist das ein Ereignis, das mich immer wieder fasziniert. **Erzählen Sie doch mal ein bisschen von Ihrem Werdegang.** — Ich habe gerade an der Jade Hochschule in Wilhelmshaven meinen Bachelor in Tourismuswirtschaft abgelegt und schon während meines Studiums seit Februar 2017 bei Hamburg Cruise Net als Praktikantin und Werkstudentin gearbeitet. Das fand ich sehr spannend, weil der Verein einem die Möglichkeit bietet, die Kreuzfahrtbranche in ihrer Gesamtheit kennenzulernen und nicht nur einen Teilbereich. Da lag es nahe, auch meine Bachelor-Arbeit zum Thema Kreuzfahrt zu schreiben.

Und über was haben Sie geschrieben?

Durch meine Leidenschaft für Skandinavien ging es in der Arbeit inhaltlich um die veränderten Bedingungen für die Hurtigruten GmbH durch die Zunahme der kommerziellen Kreuzschiffahrt im Zielgebiet der norwegischen Fjorde. Übrigens gibt es ab 2019 sogar die Möglichkeit, die klassische Postschiffroute mit dem Hybrid-Expeditionsschiff MS Roald Amundsen auch ab Hamburg zu fahren.

Anfang März traf sich in Fort Lauderdale das Who's who der Kreuzfahrtbranche auf der Seatrade. Sie waren zum ersten Mal auf dem Hamburg-Stand mit dabei. Wie war's?

— Die Seatrade Cruise Global ist das größte Kreuzfahrt-Event der Branche. Da war natürlich mächtig was los, auch auf dem

Hamburg-Stand, gerade während des Empfangs, den wir mit der Unterstützung des Hamburg Convention Bureau veranstaltet haben. Die gesamte Messeorganisation haben wir als Hamburg Cruise Net vorbereitet. Das war auch für mich eine neue Aufgabe. Ich habe zwar reichlich Messeerfahrung, aber so einen großen Stand, noch dazu auf so einer bedeutenden Messe, habe ich bisher nicht organisiert. Für mich war es obendrein meine erste Amerika-Reise. Ich war wirklich begeistert.

Sie sind bei HCN Ansprechpartnerin für die Presse, aber auch für einzelne Projekte wie Green Cruise Port. Was hat es damit auf sich und wie ist Hamburg eingebunden?

— Green Cruise Port ist eine im Rahmen des „Baltic Sea Region“-Programms von der Europäischen Union geförderte Initiative. Kern des auf drei Jahre angelegten Projektes ist es, im Verbund mit anderen Hafenverwaltungen und Partnern Lösungen zu finden, mit denen sich Umweltauswirkungen der Kreuzfahrt in der Ostsee- und der angrenzenden Nordseeregion minimieren lassen. Wir als Verein unterstützen das Projekt als offizieller Partner über unsere Kommunikationskanäle sowie durch eigene Veranstaltungen und den Expertenaustausch zwischen unseren Mitgliedern. Innovationen und Nachhaltigkeit sind zwei der strategisch wichtigsten Handlungsfelder, die Hamburg Cruise Net für die Zukunft definiert hat. Unter meinen Aufgabenfeldern nimmt das Projekt einen wichtigen Raum ein. So bin ich bei den Workshops und Best Practice Touren in anderen Häfen dabei, um über neue Entwicklungen und Trends berichten zu können.

Was sind die nächsten Projekte?

— Wir arbeiten gerade an unserer neuen Website, die neben Infos zu Schiffen und Terminals auch exklusive Hamburg-Angebote für Kreuzfahrtgäste aus unserem Netzwerk beinhaltet. Außerdem haben wir den Branchen- und den Ausbildungsguide auf den neuesten Stand gebracht und werden beide Tools in frischem Layout ebenfalls auf der Website publizieren. Über Facebook und Twitter berichten wir regelmäßig über aktuelle Schiffsanläufe oder News aus unserem Netzwerk. Das wollen wir weiter ausbauen, um über Social Media noch mehr Aufmerksamkeit auf den Standort als attraktiven und besonderen Kreuzfahrthafen zu lenken. Unser Ziel ist es, von einem breiten Publikum als zentrale und kompetente Anlaufstelle zum Thema Kreuzschiffahrt in Hamburg wahrgenommen zu werden. —

»Innovationen und Nachhaltigkeit sind zwei der strategisch wichtigsten Handlungsfelder, die Hamburg Cruise Net für die Zukunft definiert hat«

Birte Pyczak



Daten und Fakten zur Seatrade Cruise Global

— Die weltweit größte Kreuzfahrtmesse – eine B2B Messe – fand vom 5. bis 8. März 2018 in Fort Lauderdale, Florida statt. Vier Tage Konferenzen, drei Tage Messe, mehr als 11.000 registrierte Teilnehmer. Dazu über 700 ausstellende Unternehmen aus 113 Ländern und mehr als 300 internationale Journalisten – diese Messe ist das Zentrum der Kreuzfahrtindustrie für Ideen, Produkte und Dienstleistungen.

Hamburg war mit einem 54 Quadratmeter großen Gemeinschaftsstand, organisiert vom Hamburg Cruise Net e.V., vertreten. HCN e.V. hat seinen Mitgliedern die Plattform geboten, um sich hier zu präsentieren.

Mitaussteller dieses Jahr: Cruise Gate Hamburg GmbH, Hamburg Tourismus GmbH, MTH Marine Technik Hamburg, Dabelstein und Passehl Rechtsanwälte, DFI Dauerflora International GmbH, H.C. Röver Maritime Agency GmbH, MTC Marine Training Center Hamburg, PWL Port Services GmbH & Co. KG, Sartori & Berger GmbH & Co. KG

Hamburg ist übrigens der einzige deutsche Hafen, der mit einem eigenen Stand vertreten war. Dieser fiel besonders durch den üppigen Blumenschmuck auf (zur Verfügung gestellt von Dauerflora). Mit Unterstützung des Hamburg Convention Bureau konnten die zahlreichen Teilnehmer auch auf die Hamburg Cruise Days 2019 aufmerksam gemacht werden.

2019 wird die Seatrade Cruise Global nach Miami zurückkehren, wo sie im revitalisierten Convention Center vom 8. bis 11. April stattfindet. Das HCN hat sich bereits eine Standfläche im Rahmen der deutschen Gemeinschaftsbeteiligung gesichert und wird 2019 zum 9. Mal an der Messe teilnehmen.

Herzlich willkommen! Birte beim Empfang auf der Seatrade in Fort Lauderdale



Jetzt wird's literarisch!

Diesmal baten wir Schriftstellerinnen und Autoren, Buchhändlerinnen und Verleger um ihre persönlichen Tipps für Kultur im Sommer. Das komplette Programm für Hamburg finden Sie wie immer in der Datenbank

Carmen Korn

SCHRIFTSTELLERIN UND JOURNALISTIN

— **Anspruchsvoll:** Das Literaturhaus am Schwanenwik 38 auf der Uhlenhorst: Immer das Programm im Auge haben und nichts wie hin. Zum Beispiel am 24. Mai, da liest die in Deutschland lebende US-Amerikanerin Nell Zink aus ihrem Roman „Nikotin“, eine witzige, kluge und böse Satire über die amerikanische Gegenwart. Anschließend kehren Sie noch in den prachtvollen Saal des Literaturhauscafés ein oder gehen die paar Schritte zur „Alsterperle“, kaufen einen Wein, ein Bier, eine Rhabarberschorle am Kiosk, setzen sich auf eine der Bänke und sehen der Sonne auf der anderen Seite der Alster beim Untergehen zu. literaturhaus-hamburg.de

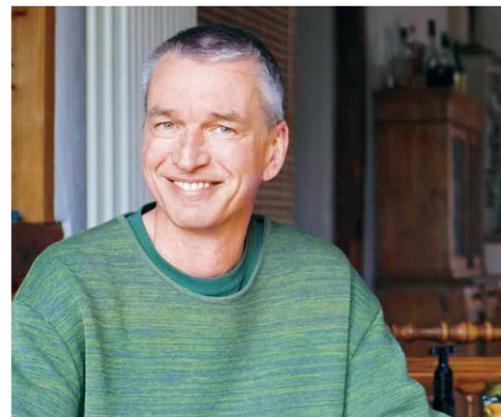
— **Leichte Muse:** Niedeckens BAP gastieren am 9. Juni im Hamburger Stadtpark. Und da leicht ganz sicher nichts mit seicht zu tun hat, obwohl das gern verwechselt wird, erwähne ich die Kölner Band in dieser Kategorie. Weil Niedeckens BAP eine verdammt gute und ehrliche Band ist. stadtparkopenair.de

— **Experimentell:** Street Photography aus sieben Jahrzehnten. Zeitgenössische Fotografen treffen auf Ikonen der Fotografiegeschichte. Vom 8. Juni bis 21. Oktober im Haus der Photographie in den Deichtorhallen. deichtorhallen.de



Carmen Korn's beeindruckende Jahrhundert-Trilogie „Töchter einer neuen Zeit“, „Zeiten des Aufbruchs“ und demnächst „Zeitenwende“ über die Lebenswege vier ganz verschiedener Frauen im 20. Jahrhundert spielt zu großen Teilen in Uhlenhorst

ZUSAMMENGESTELLT VON
— Ulrike Fischer



Der Kunst- und Bauhistoriker Boris Meyn schreibt seit fast 20 Jahren Romane. Und das historische Hamburg spielt in seiner Familien-Bischof-ermittelt-Reihe eine tragende Rolle

Boris Meyn

SCHRIFTSTELLER UND HISTORIKER

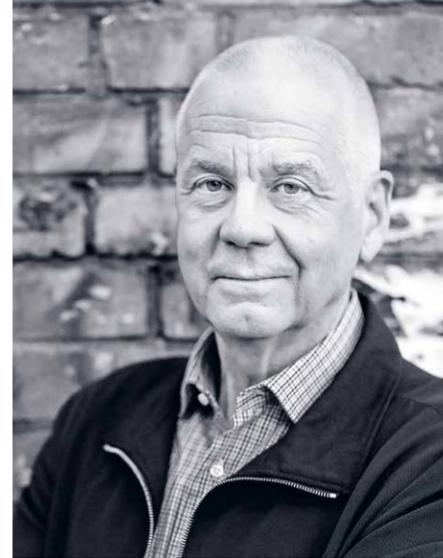
— **Anspruchsvoll:** Eine Lesung mit Max Goldt am 24. Mai in der Fabrik, weil sein Humor sogar steifen Hanseaten ein Lächeln abverlangt und man danach direkt in die Ottensener Szene eintauchen kann. fabrik.de

— **Leichte Muse:** Das Elbjazz-Festival am 1. und 2. Juni im Hamburger Hafen bei Blohm+Voss, weil man den Hafenklingen dort näher als in der Elphi ist. elbjazz.de

— **Experimentell:** Hamburgs Unterwelt pur. Ergo eine Führung mit unter-hamburg.de, weil man da nicht mit anderen Touristen Schlange steht, und es an warmen Tagen angenehm kühl ist.

— **Nicht verpassen:** Eine Kanutour den Alsterlauf flussaufwärts (bei Sonne) und einen Besuch im Speicherstadtmuseum (nicht nur bei Regen), weil Sie nach dem Gedränge auf der Elphi-Plattform eh schon im Revier sind. speicherstadtmuseum.de

Mein persönlicher Tipp: Der obligatorische Spaziergang mit der Familie Bischof durchs historische Hamburg des 19. und 20. Jahrhunderts. Ein Buch von mir in der Hand erleichtert die Orientierung. „Fememord“ heißt mein aktueller Kriminalroman und die Tour endet am, im und auf dem Chilehaus.



Doktor der Philosophie, Lektor, aber vor allem Schriftsteller: Matthias Politycki, der in diesen Tagen sein lyrisches Werk bei Hoffmann und Campe publiziert

Matthias Politycki

SCHRIFTSTELLER

— **Anspruchsvoll:** „The Eels“, live im Mehr! Theater am Großmarkt, 29. Juni Abseits des Mainstreams kultiviert der Kopf der Eels, der kauzige Mark „E“ Everett, seinen ganz eigenen Sound. Einer der ganz Großen, der sich seit 20 Jahren ständig neu erfunden hat. mehr.de

— **Leichte Muse:** „Hamburg ist Slamburg“, im Nochtspeicher, der klassische Poetry-Slam in Hamburg, die Spannweite der fünfminütigen Auftritte reicht von begnadet bis peinlich, witzig moderiert von Tina Uebel und Hartmut Pospiech. slamburg.de

— **Verpasst, aber nicht vergebens:** die Premiere meiner „Sämtlichen Gedichte 2017–1987“ im Hamburger Literaturhaus. Meine Freunde lasen vor Kurzem ihre Lieblingsgedichte aus 30 Jahren. Wenn gar nichts anderes mehr hilft, hilft nur noch ein Gedicht. Jedenfalls mir selbst. (Anmerkung der Redaktion: eine wahre Fundgrube für Gefühle und Gedanken aller Art! Matthias Politycki: „Sämtliche Gedichte“, Hoffmann und Campe, 32 Euro)

Nicole Christiansen

INHABERIN BUCHHANDLUNG CHRISTIANSEN

— **Anspruchsvoll:** Das Bargheer Museum, auch für Hamburger eine Neuentdeckung, da erst am 30. September 2017 eröffnet. Wunder schön gelegen, um anschließend den Jenisch Park und die Elbe zu genießen. eduard-bargheer-museum.de

— **Leichte Muse:** Eine Lesung im Ledigenheim in der Rehhoffstraße 1–3. Die Geschichte des Hauses gibt's als Extra obendrauf! rehhoffstrasse.de

— **Experimentell:** Frau Hedis Tanzkaffee oder der Thalia Tanztee in der Gaußstraße machen gute Laune und sind tolle Locatios. frauheldi.de, thalia-theater.de

— **Nicht verpassen:** Die altonale 2018 vom 1. bis zum 17. Juni 2018, in diesem Jahr zum ersten Mal mit pay what you want. Hamburgs größtes Stadtteilkulturfest! Für alle was dabei! altonale.de. Und immer gut: ein Bummel durch Ottensen! Mein Tipp: Kaffee im „LilliSu“ oder ein Abendbrot im „Knuth“. lillisu.de, dasknuth.de



Institution in Ottensen: Buchhandlung Christiansen direkt am Spritzenplatz, seit 1878 in Familienbesitz. Nicole Christiansen versorgt Jung und Alt mit literarischen Schätzen



Kreativ-Duo: Jürgen Nerger und Jan Mueller-Wiefel machen alles, was mit gutem Design und Kunst zu tun hat. Im weitesten Sinne!

Gudberg Nerger

DESIGNSTUDIO, VERLAG, GALERIE UND MAGAZIN-LADEN

— **Anspruchsvoll:** Triennale der Photographie 2018. 7. bis 17. Juni quer durch die Stadt: Hamburger Kunsthalle, Altonaer Museum, Deichtorhallen Hamburg, Kunstverein in Hamburg, Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg, Museum für Völkerkunde Hamburg, Bucerius Kunst Forum, Kunsthaus Hamburg, Museum der Arbeit und viele weitere Orte der [OFF] Triennale 2018. [phototriennale](http://phototriennale.de)

— **Leichte Muse:** Das Buch „Black out“ von Dirk Bathen. Weil es auch heute noch gedruckte Medien gibt, die nach dem Lesen im Altpapier landen, geht das Schwarzmalen für den Hamburger Dirk Bathen immer und immer weiter: Ein Büchlein voller inspirierender Ausstreichbildchen, Wortzusammenhänge und Satzminiaturen aus alten Zeitungen. publishing.gudbergnerger.com

— **Experimentell:** MS Artville 21. Juli bis 11. August, Elbinsel Wilhelmsburg. Eine Open-Air-Galerie, die Woche für Woche wächst. Internationale Künstlerteams unterschiedlicher Disziplinen toben sich zwischen Hafendindustrie und Inseldyll aus und erschaffen eine spannende eigene Kunst-Stadt. msartville.de

— **Nicht verpassen:** Millerntor Gallery #8, 5. bis 8. Juli, Millernort-Stadion, Hammer, vielseitiges Ausstellungsprogramm im buntesten Fußballstadion Deutschlands. millerntorgallery.org



Er lebte und arbeitete selbst eine Zeit lang in Japan, jetzt schreibt er Krimis, in denen der japanische Kommissar Kenjiro Takeda Hamburger Mordfälle aufklärt

Henrik Siebold

KRIMIAUTOR MIT HAMBURG-JAPANISCHEM EINSCHLAG

— **Anspruchsvoll:** Vom ① 23. bis zum 27. Mai bietet das 19. Japan Filmfest die Chance, in die oft bizarre, immer auch poetische Kinokunst Nippons einzutauchen. Zu sehen gibt es unter anderem „Your Name“, der weltweit gefeierte Anime von Makoto Shinkai, sowie die Realfilm-Umsetzung von „Tokyo Ghoul“. Dessen Manga-Vorlage spielt eine entscheidende Rolle im dritten Band der Takeda-Krimireihe (siehe unten). ② jffh.de

Das Museum für Kunst und Gewerbe lohnt immer, aber besonders fasziniert mich das „Polaroid Project“ – ein Rückblick auf ein überkommenes und immer noch aktuelles Medium ③ bis 17. Juni). ④ mkg-hamburg.de

— **Leichte Muse:** Eine Auszeit von der Stadt gibt es mitten in der Stadt: in Planten un Blumen. Ein Muss ist der japanische Garten, der 1990 nach einem Konzept des Landschaftsarchitekten Yoshikuni Araki gestaltet wurde. Dienstags bis samstags gibt es ab 15 Uhr eine Tasse Grüntee, und an jedem zweiten und vierten Sonntag im Monat eine japanische Teezeremonie. Mir gefallen Termine, die man sich nicht merken muss, weil sie immer wiederkehren: Die Jam-Session im Birdland (jeden Donnerstag) und der Poetry-Slam im Nochtspeicher (monatlich jeden letzten Dienstag). ⑤ birdlandhamburg.de, nochtspeicher.de

— **Experimentell:** Als Krimi-Autor interessieren mich immer auch die Hinterhöfe und Schmuddelecken der Stadt. Die lassen sich am besten per Mietfahrrad in Rothenburgsort entdecken. An Hamburgs dunkle Vergangenheit erinnert dort die Gedenkstätte Bullenhusener Damm. Die Ausstellung und der Rosengarten erzählen vom Schicksal der Kinder, die hier für medizinische Experimente der Nazis ihr Leben lassen mussten. Mit dem Fahrrad ist man schnell auf der Elbinsel Kaltehofe mit ihrer Wasserkunst-Landschaft. Das Museum informiert über die Anlage und ihre Geschichte. Auf dem Rückweg lohnt sich ein Abstecher nach Entenwerder zum Goldenen Pavillon, einer begehbaren Skulptur, die einst in Münster entstand und nun in Hamburg ein Zuhause gefunden hat. ⑥ kinder-vom-bullenhusener-damm.de

— **Nicht verpassen:** Die Schwarze Hafennacht am ⑦ 22. Mai, 20 Uhr, in der Speicherstadt Kaffeerösterei (Kehrwieder 5). Dort stelle ich den neuesten Band meiner Krimi-Reihe vor: „Inspektor Takeda und der lächelnde Mörder“.



Wissen und weitersagen

Ob Theateraufführungen, Flohmärkte oder Vorträge – für alle Veranstaltungen in der Metropolregion Hamburg gibt es eine zentrale Datenbank. Dieser kostenfreie Service bietet Veranstaltern eine ideale Plattform, eigene Events optimal zu bewerben, weil sie auf zahlreichen Websites sichtbar werden.

— veranstaltungen.hamburg.de

Julia Jessen

SCHRIFTSTELLERIN

— **Anspruchsvoll:** Das Internationale Sommerfestival auf Kampnagel vom ① 9. bis 26. August! Avantgarde, Außergewöhnliches und Inspirierendes. Und danach in Thomas Imbuschs Gourmetrestaurant „100/200“ essen gehen, weil es den Geschmack verfeinert und uns immer wieder berauscht. ② kampnagel.de, 100200.kitchen

— **Leichte Muse:** Unbedingt in die Buchhandlung/das Antiquariat Lüders im Heußweg 33 gehen. Stöbern, ins Gespräch kommen, sich beraten lassen und mit einem Bücherschatz den Laden verlassen, von dem man bis eben noch gar nichts ahnte. Mit dem Buch um die Ecke ins „Cafe im Park“ gehen und fantastischen Kuchen essen, lesen und ab und zu mal den Blick über den Weiher gleiten lassen. ③ buchhandlunglueders.de, „Café im Park“: Im Gehölz 2 (Eimsbüttel)

— **Experimentell:** Kampf der Künste, Bunker Slam im Uebel & Gefährlich am ④ 31. Mai 2018 um 20 Uhr. Poetry in Hamburgs härtester Arena, weil die Poeten auf der Bühne spannend und laut sind und hier die Sprache ihre alltägliche Form verlassen und einen auf poetische Weise frontal angreifen und umwerfend sein darf. ⑤ kampf-der-kuenste.de

— **Nicht verpassen:** das Wortpicknick. Bei einem Spaziergang durch Pflanzen un Blumen zum Musikpavillon schlendern, einfach hinsetzen und eine der vielen spannenden Lesungen genießen.

⑥ kulturnordlichter.de



Schauspieler, Persönlichkeitstrainerin, Autorin aus Hamburg: Ihr zweiter Roman „Die Architektur des Knotens“ ist soeben bei Kunstmann erschienen



„Neunauge“ heißt Raethers vierter, superspannender Krimi. Diesmal ermittelt der schrullige Kommissar Danowski in Hamburger Schulen, wo mumifizierte Leichen entdeckt wurden...

Till Raether

JOURNALIST UND KRIMIAUTOR

— **Anspruchsvoll:** Josef Scharl im Ernst Barlach Haus ① vom 17. Juni bis 14. Oktober). Ich liebe das schliche, helle, wunderbar versteckte Museum im Hamburger Westen, weil es sich gar nicht vermeiden lässt, den Besuch dort mit einem Nachmittag im Jenisch-Park zu verbinden. Der Blick von der großen Wiese über die Elbe nach Finkenwerder ist spektakulär. Josef Scharl war ein 30er-Jahre-Maler, schwer einzuordnen zwischen Expressionismus und Neuer Sachlichkeit. Das Interessante im Barlach Haus ist der unvermeidliche Dialog der Sonderausstellungen mit den immer dort stehenden, seltsam aus der Zeit gefallenen Barlach-Skulpturen. ② barlach-haus.de

— **Leichte Muse:** Earth, Wind & Fire am ③ 12. Juli im Stadtpark. Die Freilichtbühne im Stadtpark ist im Sommer der schönste Ort für Konzerte in Hamburg. Der sanfte Hügel, von dem aus man auf die Bühne schaut, gefällt mir, und auch, dass man sich drauf verlassen kann: Um 22 Uhr ist Schluss, wegen der Anwohner. Das ist zwar ein Kontrast zum ausgelassenen Funk von Earth, Wind & Fire, aber ich bin gern nicht so spät zu Hause, damit ich in Ruhe auf dem Balkon weitertrinken kann. ④ stadtparkopenair.de

— **Experimentell:** Zeitgenössisches Kino aus afrikanischen Ländern, präsentiert bei M.Bassy von Alex Moussa Sawadogo, am ⑤ 26. Mai. Der Verein M.Bassy hat in der Schlüterstraße 80 einen Salon für den Austausch mit afrikanischer Kultur gegründet. Gerade gab es eine tolle Afrofuturismus-Ausstellung, jetzt bin ich gespannt, was der Filmexperte Sawadogo an afrikanischen Filmen ausgewählt hat. ⑥ m-bassy.org

— **Nicht verpassen:** Simone Buchholz im Speicherstadtmuseum. Sie ist die beste Hamburger Krimi-Autorin, eine wunderbare Vorleserin und Erzählerin. Ihre Romane werden völlig zu Recht mit Preisen überschüttet. Am ⑦ 8. Juni ist im Speicherstadtmuseum eine lange Kriminacht, da ist Simone die Zigarettenasche auf dem Käsekuchen. Näher als in ihren Büchern werden Sie Sankt Pauli nirgendwo kommen, nicht mal vor Ort.

⑧ speicherstadtmuseum.de, simonebuchholz.com

FOTOS — Ulrike Fischer (2), Benne Ochs, privat

Roberta Schneider

AUTORIN UND ÜBERSETZERIN

— **Anspruchsvoll:** Hafenesung im Nachtsyl! Eine Leseveranstaltung, bei der internationale Autoren ihre Lyrik- und Prosatexte in der Originalsprache vortragen. Sehr lecker dazu: die veganen Häppchen. Termine: Hafenesung im Nachtsyl, Alstertor ① 1. bis 5., 21. Juni, 20 Uhr. Eintritt: 5 Euro ② nachtsyl.de

— **Experimentell:** Spazieren ist schön, spazieren mit Botanikern ist schöner. Sie zeigen einem Kräutlein, die man sonst leicht übersehen hätte, erzählen einem Wissenswertes zu (fast) jedem Baum und Strauch und schaffen es, einem klarzumachen, dass der nur einen Zentimeter breite Bewuchs zwischen zwei Gehwegplatten so spannend ist wie der Amazonasdschungel. In Hamburg können alle, die so etwas einmal erleben möchten, an den vom Botanischen Verein veranstalteten Spaziergängen teilnehmen. Und wenn man zu den angebotenen Terminen keine Zeit hat: „Der Botanische Wanderführer für Hamburg und Umgebung“ vom Dölling und Galitz Verlag versammelt fast 100 Spaziergänge für Pflanzeninteressierte. ③ bghamburg.de

— **Nicht verpassen:** Die Wexstraße und Umgebung! Hier ist das Viertel tatsächlich eine Neighbourhood – man weiß, was der Mensch nebenan macht und wie es ihm geht und kümmert sich umeinander. Diese fast dörflichen Verhältnisse spürt auch der Ortsfremde: Hier herrscht eine deutlich entspanntere Stimmung als anderswo in Hamburg. Neben alteingesessenen Kneipen, Restaurants und modernen Konzeptcafés und Galerien findet man ausgefallene und schöne Läden: Bei Akiko bekommt man ein Stück Japan, bei Zwang B alles, was das Buchbinderherz begehrt, bei Pure Soul Records Vinylraritäten. ④ akiko-japan.de, zwang-b.de, puresoul.de

Sie erledigt auch die Pressearbeit für die Hamburg-Dependance des Verlags Dölling und Galitz. Ansonsten schreibt sie am liebsten über Dinge, die grün, japanisch oder unter Wasser zu Hause sind



Sagen Sie mal, Herr Hagen...

FOTO —
Catrin-Anja Eichinger

INTERVIEW —
Michel Molenda

Herr Hagen, wie bereiten Sie sich auf Großveranstaltungen vor?

—Wir arbeiten eng mit Behörden und Ver-

anstaltern zusammen. Im polizeilichen Fokus steht natürlich die Sicherheit der Veranstaltungen, auch unter dem Aspekt der Bürgerfreundlichkeit. Wir fragen uns: Hat die Veranstaltung Auswirkungen auf die Sicherheit? Den Verkehr? Gibt es Parallelveranstaltungen? Benötigen wir Unterstützung? Und vieles mehr. Je nach Beurteilung der Lage erarbeiten wir Einsatzkonzeptionen. Wo notwendig, wird auch der Veranstalter mit in die Pflicht genommen. In behördenübergreifenden Besprechungen stimmen wir uns als Polizei mit diesem ab. So eine Vorplanung bedeutet natürlich mehr Aufwand. Allerdings handelt es sich bei den meisten Veranstaltungen um wiederkehrende, da können wir auch auf die Erfahrungen mit vorangegangenen Veranstaltungen zurückgreifen.

Wie belastend sind Großveranstaltungen für Sie und Ihre Kollegen?

—Natürlich ist jede Großveranstaltung eine Mehrbelastung. Der Schlagermove beispielsweise ist eine außergewöhnliche Veranstaltung, weil da einfach viele Menschen zusammen feiern und durch die Straßen ziehen. Aber auch hier sind die polizeilichen Abläufe seit Jahren erprobt. Zudem finden viele Großveranstaltungen am Wochenende statt, wenn die Polizei oftmals mit verstärkten Kräften im Einsatz ist. Hier werden die Einsatzkräfte im Stadtgebiet unter Prioritätsgesichtspunkten eingesetzt.

Man würde denken, dass mehr Personen auch mehr Straftaten bedeuten.

Großveranstaltungen bringen Spaß, Gäste und Geld in die Stadt. Andererseits reagieren viele Anwohner genervt. Wie denken Menschen darüber, die beruflich in direkten Kontakt mit Großevents kommen, aber keine klassischen Touristiker sind? Wir fragten Ansgar Hagen, Polizeioberrat und Leiter der Davidwache auf St. Pauli



Chef der berühmtesten Polizeiwache Deutschlands: Ansgar Hagen, 50, leitet die Davidwache seit April 2017

—Grundsätzlich kann man sagen, dass mit der Zunahme der Besucherzahlen die Kriminalität nicht automatisch im gleichen Verhältnis steigt. Es hängt eher vom Charakter der Veranstaltung ab. Beim Schlagermove zum Beispiel geht es nicht um Krawall und Aggression, sondern um das, was man mit Schlager verbindet: Unterhaltung, Tanz, Party. Auch die Harley Days sind aus polizeilicher Sicht eine vom Grundsatz friedliche Veranstaltung. Wäre das nicht so, würden strenge Auflagen erteilt oder diese Veranstaltungen sogar verboten werden.

Wie gehen Sie bei solchen Events mit Belangen der Anwohner um?

—Das Thema Großveranstaltung hat gesellschaftlich in den letzten 30 Jahren eine ganz andere Dynamik bekommen. Die Bedeutung solcher Veranstaltungen für die Metropole Hamburg tritt in Konkurrenz zu den Interessen vieler Anwohner. St. Pauli ist international für sein Rotlicht- und Vergnügungsviertel bekannt. Es handelt sich eben um einen pulsierenden, lebhaften Stadtteil einer Großstadt mit Innenstadtnähe. Polizeiliches Ziel ist es, auch bei Veranstaltungen, Beeinträchtigungen für Unbeteiligte auf das unabdingbare Maß zu reduzieren. Durch Auflagen oder Absprachen mit Veranstaltern und Behörden kann man dadurch einiges erreichen.

Sie fahren leidenschaftlich gern Motorrad und Fahrrad. Würden Sie Ihre Polizeimütze bei einem Event gern einmal gegen Motorrad- oder Fahrradhelm tauschen?

—Ich besuche gern auch privat Veranstaltungen in Hamburg. Bei den vielen Events ist für jeden etwas dabei. Für mich macht das den besonderen Reiz der Stadt aus. Aber bei den Cyclastics mitfahren? Davor habe ich aus konditionellen Gründen einfach zu viel Respekt! —

Kleine Theater, ganz groß!

Klar freuen wir uns über die großen kulturellen Leuchttürme – aber was wäre Hamburg ohne die kleinen, aber feinen Perlen? Auf dieser Seite würdigen wir sie. Diesmal: besondere Theater

Allee Theater

KULTUR MIT ALLEN SINNEN ERLEBEN

Kürzlich jubelte die WELT: „Die Hamburger Kammeroper Allee Theater stößt auf ihrem steilen künstlerischen Höhenflug mit der Inszenierung von Antonio Vivaldis Zauberoper ‚Orlando furioso‘ in galaktische Sphären vor. Stimmlich, musikalisch, Bühnen- wie Kostümbildnerisch und szenisch spielt sich ein solches Wunderwerk (...) ab, dass man aus dem Staunen nicht herauskommt.“ Von solchen Kritiken kann so manche große Bühne nur träumen. 1968 als Theater für Kinder gegründet, beherbergt das Allee Theater mit 203 Plätzen seit 1996 auch die Hamburger Kammeroper. Der Clou: In Anlehnung an das barocke Lebensgefühl, das Kunst und Musik, Gespräche und Wein ganzheitlich zu verbinden wusste, lädt das Allee Theater zum Opernmenü ins Bistro „Foyer“. Das viergängige Menü wird durch die Speisenwerft bei Tim Mälzer passend zum jeweiligen Bühnenprogramm komponiert und im eleganten Ambiente des Bistro „Foyer“ direkt neben dem Zuschauerraum serviert. Die Renovierungsarbeiten am Haus sind gerade abgeschlossen – es kann sich wirklich sehen lassen!

— alleetheater.de



2te Heimat

Die 2te Heimat

KULTUR UND KULINARIK

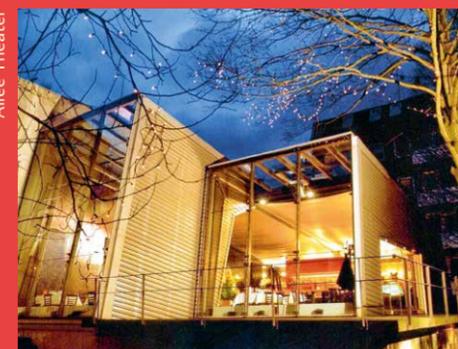
Auch hier passt Speisen und Kultur bestens zusammen! Im Theater 2te Heimat bereiten Thomas Gisiger und Andreas Löher ihren Gästen eine ganz besondere Pause vom Alltag: abwechslungsreich und genussvoll. Gegeben wird ein Theaterabend mit anschließenden Essen, bei dem das Publikum sich mit Tischnachbarn über das Stück (meist tragikomisch) oder das Leben austauschen kann. Das Menü aus drei Gängen wird jeweils auf das Theaterstück abgestimmt. Angelehnt an die Kultursalons des vergangenen Jahrhunderts treffen im Kleinod an der Max-Brauer-Allee Kultur, Kulinarisches und Kommunikation aufeinander. Und das wird auch so bleiben, wenn die 2te Heimat demnächst umzieht. Neue Räumlichkeiten sind gefunden, werden aber noch nicht verraten. Wer wissen will, wo dieses tolle Konzept weitergeht, muss einfach nur den Newsletter bestellen. — die2teheimat.de

Das Schiff

DAS SCHWIMMENDE ENSEMBLE

„Glück ist was für starke Nerven“ – mit dieser kabarettistischen Gebrauchsanleitung sorgen die Macher von Das Schiff für Glücksgefühle, zumal man bei der offenen „Glückstherapie“ auch noch mitmachen kann. Kabarett, Musik und Theater auf höchstem Niveau – dafür steht das legendäre Theaterschiff. Mit eigenem Ensemble und hochkarätigen Gästen unterhält es das Publikum seit 43 Jahren. Wer einmal auf Hamburgs schwimmender Bühne war, wird schwärmen: von der unmittelbaren Nähe zu den Künstlern, der Atmosphäre und natürlich der exklusiven Lage. Wie schön, dass die Hamburgische Bürgerschaft für die Sanierung 312.000 Euro bereitstellt. Die Ponton-Anlage mit Theaterschiff, Garderoben- und Lagerschiff müssen generalüberholt werden. — theaterschiff.de

Allee Theater



Das Schiff



Ihre Meinung ist uns wichtig!

Wie gefällt Ihnen Gastliebe? Was hat Sie inspiriert, was können wir verbessern? Wir freuen uns auf Anregungen, Ideen und Ihr Feedback: gastliebe@hamburg-tourismus.de



ANSPRECHPARTNER:

— **Tourismusverband Hamburg**
Susanne Brennecke
brennecke@tourismusverband-hamburg.de
T: 040-30051103

— **Hamburg Tourismus GmbH**
Sascha Albertsen
albertsen@hamburg-tourismus.de
T: 040-30051111

— **Hamburg Convention Bureau GmbH**
Michel Molenda
michel.molenda@hamburg-convention.com
T: 040-30051653

— **Hamburg Cruise Net e. V.**
Matthias Rieger
rieger@hamburgcruise.net
T: 040-30051390

— **Redaktion HamburgNews**
Karolin Köcher
karolin.koecher@marketing.hamburg.de
T: 040-41110619

Sharing Moments

Für das Covermotiv traf sich Fotografin Catrin-Anja Eichinger mit den Models Luise und Tim auf der Elbpromenade/Ecke Magdeburger Brücke. Drumherum nur Baustellen und eine steife Brise – aber dem Blick auf den Hafen und dem Glitzern auf der Norderelbe war das egal. Falls Sie sich fragen, wie die beiden von vorn aussehen: Tim ist auf Seite 7, Luise auf Seite 11 (l.) zu sehen.

FOTO — Ulrike Fischer

Weil es in Hamburg immer Neues zu entdecken gibt!

BEST OF HAMBURG
Die Stadt neu entdecken

Ziemlich beste Hamburger
Hamburg mit Kind
Streetart-Tour

Frühjahr/Sommer 2018, 4,95 Euro
HAMBURGER MORGEN POST

Ein Sommer zum Genießen

220 Insider

Neue Insider-Tipps für Frühjahr und Sommer!
Ab jetzt erhältlich am Kiosk oder auf mopo-shop.de

